

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Beitzettel oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 40.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 6. Oktober 1906.

21. Jahrg.

Bezugsbedingungen des „Bote von der Ybbs“.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8
Halbjährig „ 4
Vierteljährig „ 2

Bezugspreis ohne Zustellung:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Die Schriftleitung und Verwaltung des „Bote von der Ybbs“.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. M. 885.

2

Kundmachung

betreffend die Waffenübungen der k. k. Landwehr im Jahre 1907.

Im Nachhange zu der h.-ä. Kundmachung vom 17. September l. J., 3. M. 885/2, wird folgendes verlautbart:

Das k. k. Landwehrkommando in Wien hat die Einberufungstage zur Ableistung der Waffenübung für die nichtaktive Mannschaft im Jahre 1907 wie folgt festgesetzt: 15. März, 15. April, 21. Mai, 15. Juni und 15. Juli.

Für die Waffenübungen zur Zeit der Schlussübungen wird der Einberufungstag vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung bekanntgegeben werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Oktober 1906.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

Generalkabschef Graf Beck.

Wien, 3. Oktober.

Eine Nachricht, die schon wiederholt die Blätter beschäftigte, tritt diesmal mit Bestimmtheit auf; sie lautet: FM. Graf Beck tritt in den Ruhestand.

Auf Anfrage in Eisenrz, wo Graf Beck derzeit weilt, kam folgende Antwort:

Eisenrz, 2. Oktober, 8 Uhr 35 Minuten.

Nach sechzigjähriger Dienstzeit denke ich allerdings an Rücktritt. Ob derselbe nahe bevorsteht, kann ich nicht ermesfen.

Beck, FM.

Graf Beck wurde 1830 geboren und trat schon im Alter von 16 Jahren, am 18. Oktober 1846, in die Armee ein. Er diente zunächst im 59. Infanterie-Regiment, kämpfte im Jahre 1848 in Ungarn, 1849 in Italien. Bei Magenta 1859 wurde er durch einen Schuß in die Kniehöhle schwer verwundet.

1861 wurde Beck Major im Infanterie-Regimente Nr. 49, zwei Jahre darauf wurde er der Generaladjutantur des Kaisers zugeteilt. Vierzehn Tage nach der Schlacht von Königgrätz wurde er Oberst, 1873 Generalmajor, 1874 Geh. Rat.

Am 11. Juni 1881 erfolgte die Ernennung des Freiherrn von Beck zum Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht. Beck hatte so bedeutende Vorgänger wie Heß und John gehabt; es war nicht leicht, nach diesen mit Ehren zu bestehen. Wenn heute trotzdem der Name des Chefs unseres Generalstabes weit über die Grenzen der Monarchie hinaus einen Klang hat, so ist darin die Anerkennung eines bedeutenden Wirkens gelegen.

Anlässlich seines 25-jährigen Generalstabes-Jubiläums wurde Beck in den Grafenstand erhoben. Nun scheidet er, an Ehren und Würden reich, aus der Armee.

Als sein Nachfolger wird einer unserer jüngsten Generale genannt.

Der designierte Chef des Generalstabes FM. Potiorek ist am 20. November 1858 als Sohn eines k. u. k. Bergschaffers und Markscheiders zu Bleiburg in Kärnten geboren. Nach Abolvierung der Akademie zu Klosterbruck wurde er 1869 in die technische Militärakademie in Wien überfetzt. Aus derselben wurde er am 1. September 1871 als Leutnant dem 2. Genieregiment eingeteilt. In diesem avancierte er 1873 zum

Oberleutnant. Nach Absolvierung der Kriegsschule wurde er dem Generalstab zugeteilt, in welchem er in verschiedener Verwendung bis zum Obersten avancierte. Durch mehrere Jahre war er auch Chef der operativen Bureaus. Hierauf übernahm er das Kommando der 64. Infanteriebrigade und wurde zu Weihnachten 1902 zum Stellvertreter des Chefs des Generalstabes ernannt. FM. Potiorek ist einer der jüngsten Generale und hat als Chef des operativen Bureaus ausgezeichnetes geleistet und genießt in hervorragendem Maße das Vertrauen des Grafen Beck.

Die Ereignisse in Rußland.

Rückkehr des Zaren nach Peterhof.

Spät nachts bringt der Telegraph die Meldung, daß die Zarenfamilie ihre Kreuzfahrt in den finnischen Gewässern beendet und nach Peterhof zurückgekehrt ist. Durch diese Meldungen werden die sensationellen Gerüchte, die sich an die Zarenreise knüpften, dementiert. Nichtsdestoweniger wird man vielleicht auch fehlgehen, wenn man der Reise des Zaren und ihrer Ursache jede innere Bedeutung nimmt, vielmehr scheint es, daß diese Reise, die sich ja noch länger hinzog, als ursprünglich projektiert war, wenigstens zum Teil mit den geheimnisvollen Vorgängen im Zarenpalaste im Zusammenhange stand. Es dürfte während der Abwesenheit der Zarenfamilie wieder ein „wenig Ordnung gemacht“ und die Umgebung von Peterhof einer strengen Sichtung unterzogen worden sein.

Nachstehend die diesbezüglichen Berichte:

Seltingfors, 4. Oktober. Die kaiserliche Jacht „Standart“ mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland an Bord ist in Begleitung des Geschwaders von der Reede von Pitkapaasi in der Richtung auf Peterhof in See gegangen.

Petersburg, 4. Oktober. Kaiser Nikolaus ist heute mit Familie in Peterhof angekommen.

Bombenfabriken in Petersburg.

Verhaftete Studenten.

Petersburg, 4. Oktober. Die Polizei fand gestern bei der Durchsuchung des Instituts der Wegbauingenieure sechzehn Bombenhüllen und Sprengmaterialien. Mehrere Studierende wurden verhaftet. Die Untersuchung des Instituts war durch die Entdeckung von 40, nach einer anderen Meldung

Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Elster.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich schrieb Ihnen schon, daß ich Ihrem und Elses Glück nicht im Wege stehen will! Sie sehen, daß ich Wort halte. Ich habe mit der Vergangenheit abgeschlossen!“

„Wahrhaftig, das haben Sie getan!“ sagte er in bitterem Tone.

„Ich hoffe, daß auch Sie mit der Vergangenheit abgeschlossen haben, daß Sie freien Herzens in dieses Haus gekommen sind, daß es wahre, aufrichtige Neigung — wahre Liebe ist, was Sie zu Else hinzieht. Ist das der Fall, dann können Sie darauf rechnen, daß ich Ihnen helfen werde. Ich möchte meine Else glücklich sehen! Ich möchte aber nicht, daß ihr Glück und ihr Leben einer — sagen wir — klugen Berechnung zum Opfer fällt.“

„Sie führen eine eigentümliche Sprache . . .“

„Ich weiß, wie leicht ein Mädchenherz zu betören ist, glaubte ich doch selbst einst, daß es Liebe sei, was Sie zu mir führte. Und doch war es nur — kluge Berechnung!“

„Edelgard — Sie beleidigen mich!“

„Wieso? Sprechen die Tatsachen nicht selbst dafür? Doch lassen wir die Vergangenheit ruhen. Ich wünsche nur darüber Klarheit zu haben, mit welchen Gefühlen Sie meiner Else nahe treten. Ist es jene kluge Berechnung, die Sie damals in meines Vaters Haus führte, so werde ich Ihre weitere Annäherung an Else nicht dulden!“

Er sah sie eine Weile mit grenzenlosem Erstaunen an.

Dann lachte er spöttisch auf und ein heftiger Zorn packte ihn.

„Sie — Sie — gewinnen es über sich, eine solche Sprache gegen mich zu führen?“ stieß er ungestüm hervor. „Sie wollen mir Vorwürfe machen? Sie, die Sie soeben mit weit klügerer Berechnung, als Sie mir vorwerfen können eine

Verbindung geschlossen haben, welche unmöglich auf wahrhafter, edler, uneigennütziger Liebe beruhen kann! Ich will es Ihnen offen gestehen, daß die Vergangenheit in mir nicht tot war — daß ich mich damals mit blutendem Herzen getrennt habe — daß ich Sie wahrhaftig, mit heißer Leidenschaft geliebt habe — daß ich ein glückloser, hoffnungsarmer Mensch geworden bin, — daß ich mich wieder emporranken wollte an der frischen Jugend und der unschuldsvollen Neigung jenes lieblichen Kindes! Sie — Sie haben jetzt alles zerstört — das heilige Andenken an die Vergangenheit und die Hoffnung auf die Zukunft! In ehrlichem Ringen wollte ich die Schatten der Vergangenheit besiegen — in ehrlicher Neigung mich um die Liebe jenes Mädchens bewerben! Ich liebte Sie — ich achtete Sie hoch — Sie waren mir der Inbegriff alles Edlen und Guten — Sie haben mir das alles zerstört! Alles — alles! Sie wollen mir Vorwürfe machen, ich sei in kluger Berechnung in dieses Haus gekommen? Sie, die Sie selbst aus kluger Berechnung dem alternden Manne, dem Millionär, dem Minister die Hand zu einem Bunde ohne Liebe reichen? Ich werde tun, was mir meine Ehre und mein Gewissen erlauben und gebieten! Sie aber — Sie fürchte ich nicht — Sie achte ich nicht mehr . . .“

Wie eine Marmorstatue, mit totenblauen Wangen, mit todesstarrten Augen stand Edelgard da vor dem zürnenden Manne. Mit einemmal stürzte das ganze Gebäude ihres Lebens, ihres Geschickes, das sie so künstlich aufgerichtet, in sich zusammen, sie glaubte zu erkennen, daß sie sich selbst betrogen hatte, daß sie im Begriff stand, auch diejenigen, welche sie glücklich machen wollte, zu betrügen.

Da streckte sie in unwillkürlicher Bewegung die Hand nach ihm aus und ihre bleichen zuckenden Lippen flüsterten seinen Namen.

Er stieß ihre Hand zurück.

„Leben Sie wohl — Sie kluge Rechnerin!“ lachte er spöttisch und verließ schnell das Gemach.

Wie leblos starrte Edelgard ihm nach und sah ihn in dem Gemüth des glänzenden Festes verschwinden.

Dann sank sie mit einem wimmernden Wehlaut in den Sessel zurück und verbarg frampfhaft schluchzend das Gesicht in die Hände.

Eine geradezu wahn sinnige Erregung überfiel sie dann. Was Weiteres in dieser Stunde entsetzlicher Seelenqual sich mit ihr begeben, — ihrer eigenen Erinnerung blieb es für die Dauer ihres Lebens in undurchdringliche Nacht gehüllt. —

12. Kapitel.

Harald entfernte sich in der Absicht, das Fest überhaupt zu verlassen und jede Verbindung mit der Familie des Ministers abzubrechen. Als er jedoch den Tanzsaal durchschritt, kam ihm Else entgegen. Ihr Gesicht glühte in reinsten Festesfreude und mit lachenden Augen blickte sie zu ihm empor.

„Ich suchte Sie, Herr von Frederksdorff . . .“

„Sehr schmeichelhaft, gnädiges Fräulein. Womit kann ich dienen?“

„Haben Sie denn ganz vergessen, daß Damenwahl ist?“ schmolte sie.

„Und da wollten Sie mich auffordern?“

„Nun ja —“

Sie sah allerkleinst aus in ihrer mädchenhaften Schüchternheit und Verschämtheit und Harald fühlte es warm in seinem Herzen emporquellen. Hier fand er noch Liebe und Vertrauen — warum sollte er dem Phantom der Vergangenheit nachjagen? Er bot Else den Arm und trat mit ihr in die Reihe der Tanzenden.

Eine nervöse Lustigkeit überkam Harald, er plauderte und lachte mit Else wie einer der jüngsten Leutnants; dann geleitete er Else zum Buffet, trank mit ihr Champagner und wollte sie wieder in den Tanzsaal zurückführen.

„Ich möchte lieber nicht mehr tanzen,“ sagte sie. „Ich bin erschöpft. Wollen wir ein wenig plaudern? Der Diener soll uns eine Schale Eis bringen.“

„Ich ziehe den Champagner vor,“ lachte er ausgelassen.

„Aber Sie gestatten wohl, daß ich Ihnen das Eis besorge. Sehen Sie jenen lauschigen Winkel dort drüben? Da läßt es

von 29 Bomben in der Wohnung eines Studenten veranlaßt worden.

Petersburg, 4. Oktober. Zu dem Bombensund in dem Institut für Wegbauingenieure wird noch gemeldet: Die 16 Bomben, die Schweizer Typus aufweisen, waren in einem Bücherschrank versteckt. Ferner wurden 40 Kilo Dynamit und eine Kiste mit Phosphor gefunden. Die darauf vorgenommene Untersuchung in der Wohnung des Studenten Fink, des Verwalters der Bibliothek, ergab weitere 30 Bombensunde. Fink wurde sofort verhaftet, ebenso der Portierssohn Bogdanow. Unter den Studenten herrscht große Aufregung wegen der furchtbaren Konsequenzen, die eine Explosion der Bomben hätte haben können.

Petersburg, 4. Oktober. In einem Hause der Dritten Straße wurde heute eine Bombenfabrik entdeckt. Fünf Personen wurden verhaftet.

Eine Plünderung in Petersburg.

Petersburg, 4. Oktober. Am Abend wurde das Petrowsche Teelager am Koltowsky-Kai ausgeplündert. Ein Wächter wurde getötet.

Rache für den Ferrat von Streikorganistoren.

Sjelofof, 4. Oktober. Zwei Unbekannte drangen in die Wohnung eines Arbeiters ein und verwundeten durch mehrere Revolvergeschüsse zwei Personen tödlich aus Rache für die Angabe von Organistoren eines Fabriksstreiks.

Eine Bombenexplosion in Tiflis.

Tiflis, 4. Oktober. Bei der Explosion einer Bombe in der Nähe des Woronzow-Denkmal wurde heute ein Offizier getötet. Ein anderer Offizier und einige Privatpersonen wurden verletzt.

Ein Zahlungstag in Tiflis.

Tiflis, 3. Oktober. Heute als am Tage der Gehaltszahlungen wurden hier durch bewaffnete Räuberbanden in der Stärke von vier bis sechs Mann die Kassiere von vier Instituten, einer von diesen auf offener Straße, überfallen und größerer Geldsummen beraubt. Es gelang nur einen der Räuber zu verhaften.

Das Leben der russischen Studentinnen in der Schweiz.

In Tatjana Leontiew, der rätselhaften Mörderin von Unterlaken, verkörpert sich eine Frage, die die Schweizer Behörden jetzt ernstlich beschäftigt: Was soll mit den russischen Studentinnen in der Schweiz geschehen? Und diese Frage ist keineswegs bloß administrativer Natur, sie geht nicht bloß die Schweizer an, der ganze große, internationale Strom von Reisenden, der so unbescheiden ist, ebenfalls ein Plätzchen in der Schweiz zu beanspruchen, wenn auch nur für wenige Wochen, ist an der Lösung dieses delikaten Problems mit beteiligt. Die Schweizer Hoteliers und Pensionsbesitzer erledigen denn auch die Sache kurzer Hand: sie stellen den russischen Studentinnen und ihren männlichen Kollegen einfach Ausweisungsbefehle zu, bevor die Behörden sich dazu entschließen.

Ein merkwürdiges und interessantes Völkchen sicherlich, diese Studentinnen im Exil. Sie gehören heute wie ein Mitarbeiter des „Tag“ behauptet) eigentlich zur Physiognomie der Schweiz. Tatjana Leontiew, die schöne, vornehme Russin, die in Petersburg Hofballe besucht, in einem eleganten Hotel zu Unterlaken in Gesellschaft von zehn Koffern absteigt, in Seide und Spitzen an der Table d'hôte erscheint und plötzlich aus

ihrem parfümierten Täschchen statt eines Nischfläschchens einen Revolver hervorzieht — ist das nicht der wandelnde Sensationsroman?

Und wird die Gouverneurstochter mit den blauen Spingaugen nicht noch fesslamer, wenn man erfährt, daß eine zweite Ausgabe von ihr existierte? Tatjana Leontiew als Studentin der Medizin, einfach, ja armselig gekleidet, um ihre armen Kolleginnen nicht zu verlegen, von unerschöpflichem Wissensdurst und eisernem Fleiße gleich ihnen und bloß darin ihren aristokratischen Hochmut bekundend, daß sie bei den Prüfungen nur vor den ihr sympathischen Professoren ihre erstaunlichen Kenntnisse entwickelte, während sie die anderen mit kurzen schnippischen Antworten abfertigte, gerade hinreichend, um beim Examen nicht durchzufallen.

Beide Tatjanas waren in den zehn Koffern verpackt: die wählerische Mondaine, die defolletierten Toiletten von Paquin, welche die vornehme, internationale Gesellschaft von Lausanne zu sehen bekam, wenn Tatjana am Arme ihres Papas erschien, und die asketische Medizinerin, die man anlegte, wenn man Leichen sezgierte oder eine Kiste kunstgerecht fabrizierter Bomben nach Petersburg expedierte. Diese zwei grundverschiedenen Toilettenbestände waren es, die der Schweizer Polizei so viel Kopfzerbrechen verursachten; sie scheint sich eben, trotz reichlicher Erfahrung, in der doppelten Psyche der russischen Studentin so wenig zurecht zu finden wie in ihrer doppelten Toilette.

Das Leben und Treiben der russischen Studentkolonien in der Schweiz hat sich übrigens in den letzten Jahren sehr geändert. Wer etwa vor einem Dezennium Gelegenheit hatte, die Russinnen in den Hörsälen und den Studentpensionaten von Genf, Bern oder Zürich zu beobachten, sah ernste, ruhige, gesammelte Gesichter, in denen Wissensdurst und zähe Energie zu lesen waren. Es war die Zeit, da man die studierenden Ausländerinnen als etwas Neues anstaunte und des Lobes über sie voll war. Sie waren fleißig, sie machten zur größten Verwunderung der Professoren tatsächlich ihre Prüfungen.

Ganz anders treten die Russinnen und ihre Kollegen heute in der Schweiz auf. Seitdem die politischen Unruhen in Rußland begonnen haben, strömt die Jugend in zahllosen Schwärmen ins Ausland und besonders nach der Schweiz, die sie gewissermaßen als ihre Provinz betrachtet: das traditionelle Land der Freiheit, das Wohl der politischen Flüchtlinge, der Sitz aller revolutionären Komitees. Durchkreist man heute die Schweiz, so gewinnt man tatsächlich den Eindruck, als ob ein ganzes fremdes Volk über sie ergossen und von ihr Besitz ergriffen hätte. Auf den Bahnhöfen, in den Restaurants, in den Straßen, überall dominiert das Russische. Die Exilierten fühlen sich als kompakte Masse, sie lassen alle Reserve fallen und leben sich in aller Ungebundenheit aus, als wollten sie sich für den in Rußland auferlegten Zwang schadloß halten.

So sehr man diese Regungen verstehen kann, so läßt sich doch nicht verkennen, daß diese Russenschwärme für die heimische Bevölkerung und das internationale Publikum der Schweiz zu einer wahren Landplage geworden sind. Schon lange, ehe die sechs Revolvergeschüsse Tatjanas fielen, empfand man die Russen als unbehagliche Nachbarn. Zunächst darum, weil nur die allerwenigsten von ihnen die Erziehung des Fräuleins Leontiew genossen haben. Die Hauptmasse der russischen Jugend stammt aus Bevölkerungsklassen, denen physische Kultur und bessere Verheerformen völlig unbekannt sind, und die Sproßlinge der „guten Familien“ sind bemüht, sich dem Durchschnittstypus tunlichst anzupassen, denn es ist revolutionärer Schick, alles Außerliche zu verachten.

Die echte Russin, eine, die nicht wie Fräulein Leontiew bei Hofe empfangen wurde, kommt zur Table d'hôte ganz

anders als diese. Sie bringt ein Buch mit, das sie öffnet, an eine Blumenvase lehnt und während des Essens liest. Sie schlägt die Beine übereinander, zieht ein Knie empor, senkt den Kopf über den Teller und das Buch und wird so zu einem isolierten, völlig in sich vertieften Wesen. Es passiert ihr, daß sie mit der Gabel im Munde, wenn nicht gar mit dem Finger in der Nase, minutenlang sitzen bleibt, bis das bedienende Mädchen sie aufrüttelt.

Auch die Sittenstrenge, durch die die russischen Studentinnen sich früher auszeichneten, ist in den letzten Jahren beinahe in das Gegenteil umgeschlagen. So lange sie in den Universitätsstädten ihren Studien obliegen und in den nur von ihnen bewohnten Pensionaten leben, haben Außenstehende keinen Anlaß, sich um ihr Gebaren zu kümmern. Anders aber ist es im Sommer, wo sie sämtliche Kurorte, ja selbst die lauschigsten, verborgensten Plätzchen der Schweiz überschwemmen und sich in allen Dorfhütten einnisten. Hier bieten sie dem Publikum das Bild einer merkwürdigen Vermischung der Geschlechter. Es ist wahr, sie haben einen Entschuldigungsgrund oder zum mindesten einen Vorwand. Ist das Leben überhaupt ein Rätsel der Natur, so muß das des russischen Studenten vollends als unlösbares, physiologisches Problem gelten. Wie erhalten sich diese Scharen von jungen Leuten, die meistenteils keinerlei gesicherte Bezüge haben? Kümmerlich jedenfalls; und so erklären sie es, daß sie während des Sommers zu Duzenden je ein Zimmer in einem Bauernhause mieten, wo sie dann in hunderter Reihe auf dem Boden schlafen. Ja, so zahlreich ist manchmal das Mieterkollegium, daß nur die Hälfte in dem Raume Platz findet und die andere die Nacht auf der Landstraße oder in Kähnen auf einem nahen See verbringen muß und tagsüber schläft. Frohe Jugendzeit! Beneidenswerte Bohème!

Gefährlich wird diese exaltierte Jugend, wenn sie Versammlungen abhält. Denn selbst in den Sommerfrischen schlägt das russisch-politische Leben in der Schweiz starke Wellen. Der Hotelbesitzer, der so unvorsichtig war, seinen Saal herzugeben, belagert zerschlagene Spiegel, Tische und Stühle, die niemand bezahlt. Die Diskussion artet in Handgemenge aus und schließlich macht sich die Erregung in Revolvergeschüssen Luft.

In diesem Sommer bereiste der bekannte russische Satiriker Amfitatrow die Schweizer Kurorte und hielt Vorträge über die russische Revolution. Ein riesiger, eisenbeschlagener Koffer ging ihm voran. Er enthielt revolutionäre Broschüren, die während des Vortrages verkauft wurden.

So besteht zurzeit ein tragikomischer Konflikt zwischen der russischen Studentenrepublik und den Angehörigen der übrigen Menschheit in der Schweiz. Er findet seinen Ausdruck in der typischen Frage, die alle Logisjuchenden an die Portiers richten: „Vermieten Sie auch an Russen?“ Verlegenes Schmelgen. „Adieu!“

Neues vom Tage.

Wien in Ziffern.

Um einen Monat früher als der vorausgegangene Jahrgang ist heuer das „Statistische Jahrbuch der Stadt Wien“ für das Verwaltungsjahr 1904 (XXII. Jahrgang) erschienen. Die verdienstvollen Verfasser des Jahrbuches, der Vorstand der Magistratsabteilung für Statistik Dr. Schreiber, der Oberkommissare Dr. Hecke und Dr. Zöhler und Konzeptpraktikant Urban, haben auch heuer dieses wertvolle Nachschlagebuch um einige neue schätzenswerte Details bereichert

sich bei einem Glase perlenden Champagners gewiß himmlisch plaudern.“

Ueber dem Buffetraume befand sich der Wintergarten, in dessen Mitte eine mit Palmen und bleibblätterigen Blattpflanzen dekorierte Grotte lag. Hierher führte Harald Else, die sich aufatmend in einen der eleganten Korbsessel niederließ. Dann holte er eine Schale Eis und bestellte bei dem Diener für sich eine Flasche Sekt.

Nun nahm er an Elses Seite Platz und sah ihr schweigend in die Augen, die sich schüchtern unter seinen fragenden, heißen Blicken senkten.

„Erzählen Sie mir etwas von Ihrer Heimat, Herr von Frederksdorff,“ sagte sie leicht verlegen. „Ich denke es mir wunderschön, in einem alten Schloß, umgrünt von Wald und Feld, zu wohnen.“

„Das ist Geschmackssache, gnädiges Fräulein,“ lachte er ein wenig spöttisch auf. „Wenn Sie diese alten Eulennester, welche Sie mit dem Namen Schloß beehren, kennen würden, dann dürften Sie gewiß Ihre Villa mit all dem Komfort der modernen Zeit vorziehen. Die düsteren Korridore und Treppen, die dunkeln Winkel und staubigen Ecken erinnern nur zu leicht an ein Gefängnis.“

„Aber das finde ich gerade recht romantisch! Da gibt es wohl auch Gespenster in Ihrem Schloß?“

Haralds Gesicht verblüffte sich.

„Ja, Fräulein Else, es gibt auch Gespenster in Schloß Frederksdorff,“ sagte er fast traurig. „Gespenster und Vergangenheit, die sich wie ein Alp auf unsere Brust legen und jede frohe Hoffnung, jede wahre und echte Herzensfreude erdrücken!“

„Sie sprechen auf einmal so ernst, daß mir ordentlich hänge wird. Und kann nichts die bösen Gespenster vertreiben?“ setzte sie schelmisch hinzu.

„Ja,“ entgegnete er aufatmend und ihr voll in die Augen sehend, „ein Herz voll Liebe und Vertrauen, lachende Lippen und sonnige Augen — wie die Ihrigen Fräulein Else.“

Errötend senkte sie die Lider. Sie verstand ihn sehr wohl, aber gerade weil sie ihn verstand, wagte sie nicht zu antworten.

Ueber Harald kam es jedoch jetzt wie waghalsige Ausgelassenheit.

Wie ein Spieler alles auf eine Karte setzt, um ein für allemal ein Ende zu machen — so oder so —, so wollte er jetzt ein Ende machen und sein Schicksal entscheiden. Hastig sprach er weiter — von seinem früheren Leben, von seinen verwüsteten Hoffnungen, von seinen verzweifelten Verhältnissen — er mußte selbst kaum noch was er sprach. Er rebete wie in einem Rausch, leidenschaftlich, schmerzlich einmal sich selbst, dann wieder die Welt, die Menschen anlagend — um sich schließlich vor Else auf die Kniee zu werfen und ihre Hände mit leidenschaftlichen Küssen zu bedecken.

„Du allein kannst mich vor dem Untergange retten, Else,“ flüsterte er mit zuckenden Lippen. „Deine Liebe, Dein Vertrauen, Deine Reinheit können mich der Verzweiflung entreißen und mich wieder zu einem guten recht und ehrlich strebenden Menschen machen. O sage mir, daß Du mich lieb haben willst, lieb haben kannst — daß Du mir vertraust! Dann werden die Gespenster der Vergangenheit fliehen und hellester Friede, goldener Sonnenschein wieder in das alte Schloß Frederksdorff einziehen.“

Er blickte zu ihr auf mit heißen Augen, vor denen sie zurückbebt. Die wilde Leidenschaftlichkeit, diese verzweiflungsvollen Selbstanklagen, diese dunklen Andeutungen einer auf ihn lastenden Schuld erschreckten sie. Noch niemals hatte sie einen Blick in die düsteren Tiefen des von leidenschaftlichen Begehren, von Unglück, Sünde und Schuld, von Verzweiflung und Neue erfüllten menschlichen Lebens geworfen — mit einemmal enthüllte sich ihr ein solches Dasein, das von all diesen Leidenschaften durchwühlt und zerrissen war.

Sie schauderte insgeheim zurück vor diesem Abgrund, dessen Tiefe ihre reine Kindesseele nicht graht; zugleich aber erwachte in ihr das Mitleid des Weibes, das mit sanfter Hand die Wogen der Leidenschaft zu glätten vermag, welche die Seele des Mannes durchstürmen.

Mit scharfer Zärtlichkeit legte sie ihre Hand auf sein Haupt. „Sie dürfen nicht so sprechen, Harald,“ flüsterte sie weich. „Nicht so verzweiflungsvoll, so mutlos! Ein rechter Mann

überwindet durch eigene Kraft und eigene Arbeit alle Mühseligkeiten des Lebens —“

„Ja — wenn er weiß, wofür er kämpft und arbeitet, Else! Wenn Deine Liebe mir in diesem Kampfe hilft, dann weiß ich, daß ich siegen werde.“

„Und wenn ich Ihnen helfen will —“

„Else!“

Er wollte sie stürmisch umfassen, doch sie entzog sich seiner Umarmung und fuhr ernst fort:

„Werden Sie mir dann versprechen, sich als Mann emporzurichten aus dieser verzweiflungsvollen Stimmung — als Mann zu kämpfen und zu arbeiten? Wollen Sie es mir versprechen?“

„Else — Else — Du bist der gute Genius meines Lebens —“

Nun zog er sie doch in seine Arme und seine Lippen preßten sich in heißem Kuß auf ihren zuckenden Mund.

Mit geschlossenen Augen ruhte sie an seiner Brust, ein Strom von Seligkeit und Glück ergoß sich in ihr Herz. Plötzlich war es ihr, als ertöne in der Ferne ein Schmerzensschrei.

Erschreckt riß sie sich aus seinen Armen und blickte mit angsterfüllten Augen um sich.

Tiefe Stille herrschte ringsum. Die Musik, welche noch vor kurzem gedämpft herübergeklingen, war verstummt. Ebenso das Stimmengewirr und Gläserklirren im nebenanliegenden Buffetraume.

„Was ist geschehen?“ flüsterte Else.

„Nichts, mein Lieb,“ wollte Harald sie beruhigen. Doch Else eilte von banger Ahnung getrieben in den Buffetraume — er war leer; nicht einmal die Diener waren mehr da. In dem Tanzsaal drängte sich die Menge der Festgäste mit ernst, erschrockenen Gesichtern und erregt mit einander flüsternd. Einige Damen und Herren begaben sich dem Ausgange zu, Diener eilten mit der Garderobe der sich Entfernenden hin und her. Alles machte den Eindruck, als sei ein plötzlicher Unglücksfall eingetreten, der das Fest ja unterbrochen hatte.

Else rief einen sechsen vorübergehenden Diener an.

(Fortsetzung folgt.)

und durch Umarbeitungen einzelner Kapitel Verbesserungen vorgenommen.

Im nachstehenden sei einiges aus dem Werke mit besonderer Berücksichtigung des Neuen herausgegriffen:

Die Gesamtzahl der Häuser betrug Ende des Berichtsjahres 35.052.

Eheschließungen erfolgten 17.072, davon die meisten im Februar (3304), die wenigsten im Dezember (282). Durch den Richter wurden 837 Ehelösungen ausgesprochen. 1219 Männer waren bei der Trauung unter 24 Jahren, 55 Männer über 70 Jahre alt. Unter den in die Ehe tretenden Frauen waren 973 unter 20 Jahren und 66 über 60 Jahre alt. Vier Männer, welche unter 24 Jahre alt waren, nahmen sich Gattinnen, welche zwischen 50 und 60 Jahren standen, während ein Mann über 70 Jahre sich ein Mädchen unter 20 Jahren zur Gattin erklor.

Im Berichtsjahre wurden 55.413 Kinder geboren, darunter 28.691 Knaben und 26.235 Mädchen. Ueber 30% der Kinder waren unehelich. Gestorben sind im Berichtsjahre 32.931 Personen, darunter 521 durch Selbstmord, 349 durch Unglücksfälle.

Im Berichtsjahre wurden 54 freistehende und 7 nicht freistehende Denkmäler zur Erinnerung an Personen oder Ereignisse gezählt, ferner 13 Plakate als Zierde öffentlicher Plätze, 66 freistehende Denkmäler religiösen Inhalts und 35 Monumentalbrunnen.

Im Berichtsjahre wurde von rund 696.000 Personen ein einkommensteuerpflichtiges Einkommen von zusammen über eine Milliarde Kronen faliert. 172 Personen bekamen ein jährliches Einkommen von über 300.000 Kronen ein.

Bei den Verzehrungssteuerämtern wurden zum Verbrauch versteuert: 182.335 Rinder über und 55.151 Rinder unter 400 Kilogramm Lebendgewicht, 323.340 Kälber, 638.800 Schweine, 88.165 Schafe und Lämmer, rund 18 Millionen Kilogramm Fleisch, 6 Millionen Stück Geflügel, 515.723 Hasen, 3749 Hirsche, 11.860 Wildschweine, Damhirsche, Rehe und Gemfen, 333.550 Stück Federwild. Zur Schlachtung kamen 494.060 Rinder, 53.176 Kälber, 579.317 Schweine, 26.446 Pferde und 23 Esel.

Ende 1904 bestanden in Wien 1543 Trafiken, von denen 65 einen Jahresumsatz von 50.000 bis 100.000 Kronen und 4 einen solchen über 100.000 Kronen hatten. An Zigarren wurden 249.076.000 Stück verkauft, darunter 56.22 Millionen Kuba, 47.26 Millionen Virginier, 56.78 Millionen Kurze, 18.65 Millionen Britannika, 3 Millionen Operas, 19 Millionen Trabuco, 32 Millionen Portoriko und 7.88 Millionen Lange, ferner wurden 686 Millionen Zigaretten, 1.113.447 Kilogramm Rauchtabak und 39.529 Kilogramm Schnupftabak an die Trafiken abgegeben. Der Erlös des Staates betrug hiefür rund 36.000.000 Kronen. Im Spezialitätenverlag wurden rund 1.770.000 Zigarren und 52 Millionen Zigaretten verkauft.

Die verratene Anarchistenliga.

Stockholm, 26. September.

Wie bereits gemeldet wurde, sind im Laufe der letzten Tage in Stockholm einige Finnländer verhaftet worden, die im Besitze großer Dynamitvorräte wie einer umfangreichen Korrespondenz waren, aus welcher hervorgeht, daß sie der russischen Revolution angehören und ein Attentat gegen zwei hiesige Banken vorbereiteten. Aus dem Verhör, dem die Verhafteten unterzogen wurden, hat man interessante Aufklärungen über die Arbeitsweise der russischen Revolutionäre erhalten.

Die Hauptperson des Komplottes ist der junge finnländische Journalist Nymann, der sich in Schweden Bernhard Bach nannte und bei einigen Jungsozialisten in Stockholm Unterkunft fand. Nymann hat nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt, aus welchem folgendes hervorgehoben sei: Die revolutionäre Partei in Rußland befindet sich in großer Geldverlegenheit und Nymann beschloß, eine Bankplünderung in Stockholm vorzunehmen, wo er eine solche für leicht ausführbar hielt. Von der Reichsbank sah er ab, da er fürchtete, hier ohne Blutvergießen, das er vermeiden wollte, nichts zu erreichen; vielmehr richtete er sein Augenmerk auf die Filiale der Bank der Mälardprovinzen in der Nybrogade wie auf die Diskontobank in der Döngade. Nymann bekennt, daß er einige junge Schweden in sein Vorhaben eingeweiht, weigert sich aber, deren Namen anzugeben; Russen und Finnländer seien nicht beteiligt. Die bei ihm vorgefundenen Bomben sollten lediglich zur Einschüchterung (!) des Bankpersonales dienen, nicht aber zur Explosion gebracht werden. Natürlich zweifelt die Polizei an der Richtigkeit dieser wie anderer Angaben des Finnländers. Die gleichzeitig verhafteten schwedischen Sozialisten, die wieder freigegeben wurden, leugnen, mit Nymann in Verbindung gestanden und von seinen Plänen etwas gewußt zu haben. Der später festgenommene Finnländer Luoto, der als Chef der „Roten Garde“ bezeichnet wird, gibt an, über Stockholm und Kopenhagen nach Stettin reisen zu wollen und zwar nur zum Vergnügen. Es klingt das sehr unwahrscheinlich, da man in seinem und seiner Reiselageraden, Sandel und Retelaas, Logis mehrere Pistolen, viel Munition und zahlreiche Verkleidungsgegenstände vorfand; auch sie wollen von dem Plane Nymanns nichts gewußt haben. Uebrigens soll sich Luoto eigenmächtig zum Chef der Garde aufgeworfen haben, als Kapitän Koch flüchtete, nachdem er 8000 Mark aus der Kasse gestohlen hatte. Die Garde, die sich aufgelöst hat, will den neuen Chef als solchen nicht anerkennen. Luoto scheint ein recht gefährlicher Mensch zu sein; die finnländische Polizei sucht ihn als eines Mordes wie anderer Schandthaten verdächtig. Schweden wird ihn jedenfalls bald nach Finnland ausliefern.

In Stockholm interessiert man sich für die Frage, wer das Komplotz verraten haben mag. Man meint, daß es der

Führer der schwedischen Jungsozialisten, der bekannte Hinte Berggren, ist, der die Polizei auf die Spur brachte. Diese Annahme wird bestärkt durch den Umstand, daß die Polizei Herrn Berggren ausdrücklich als unschuldig bezeichnet. Die Behörden haben neuerdings wieder eine sozialistische Agitationschrift beschlagnahmt, die von dem revolutionären Schriftsteller Leon Larsson verfaßt ist und in gebundener Form „Die September-Morde“ behandelt.

Das Ende eines Millionärs.

Seit längerer Zeit schon war, wie das „N. W. Z.“ berichtet, die Aufmerksamkeit des Sicherheitsbureaus auf den 34-jährigen ehemaligen Kaufmann Albert Eduard Jones, einen gebürtigen Wiener und englischen Staatsangehörigen, III., Sophienbrückenstraße 3 wohnhaft, gerichtet.

Jones war früher ein sehr reicher Maschinenfabrikant in Wien und hatte durch Erbschaft ein Vermögen von rund drei Millionen Kronen erlangt. Millionär geworden und in die Lage versetzt, luxuriös zu leben, übertrieb er durch einige Jahre den Aufwand, den der Millionenbesitz gestattet, derart, daß er das Kunststück zuwege brachte, in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum die drei Millionen total zu vergeuden, so daß er nur mehr einige tausend Kronen übrig hatte. Von der Pike auf wieder anzufangen, war nicht nach seinem Geschmack. Er wollte wieder mit einem Schlage reich werden und beteiligte sich mit den Trümmern des Millionenbesitzes an einem riskanten Geschäft, bei dem er noch den Rest des Geldes verlor, so daß ihm nichts blieb, als sein Wagemut; er mußte sein noch bis zum letzten Moment bewahrtes, verschwenderisch eingerichtetes Heim verlassen und ein kleines, armfelig eingerichtetes „Armeleutquartier“, aus Zimmer und Kabinett bestehend, beziehen und ging nun daran, sich eine untergeordnete Stellung zu suchen. Doch dem verfloffenen Millionenerben fiel das ungemein schwer. Ueberall pochte er vergeblich an und die Freunde von ehedem, die ihm redlich mitgeholfen, die Millionen zu vertun, wollten von ihm nichts wissen. Einen einzigen Freund hatte er sich bewahrt, das war aber gerade ein ziemlich anrüchliches Subjekt, der dreißigjährige Agent Gustav Biber, V., Zentagasse 16 wohnhaft.

Dieser Biber hat schon wiederholt von sich sprechen gemacht und ist auch wegen Betruges schon abgestraft. Biber war früher Hilfsbeamter im statistischen Fachrechnungsdepartement des Handelsministeriums. Wegen zahlreicher schmutziger Geschichten und weil zum Schluß der Konkurs wegen betrügerischer Krida über ihn verhängt wurde, mußte Biber die Stelle aufgeben. Seither lebte er von allerlei Geschäften und Geschäftchen. Seine Spezialität bestand darin, sich an Kreditsuchende heranzubringen und ihnen unter der Vorpiegelung, kapitalfähige Geldgeber zu kennen, größere und kleinere Vorschüsse auf „Spesen“ zu entlocken. Wegen solcher Delikte ist er schon zweimal vom Bezirksgericht bestraft worden. Doch setzte er sein Gebahren immer wieder fort und ließ, wenn das Geld nicht langte, seine arme Frau, eine Schneiderin für die Kosten des Haushaltes sorgen, während er, der in Sauf und Braus zu leben gewohnt war, in Gesellschaft von Mädchen das ergaunerte Geld verjubelte. Als „Vermittler“ von Grund- und Hausverkäufen spielte sich der Mann auf und stets kam er, ohne etwas zu leisten, auf seine Rechnung. Schon im Jahre 1903 hat er sich an einen Grafen herangewandt und ihm seine Dienste als Geldvermittler angeboten, ihm vorgeschlagen, ein Haus in Mariahilf um 160.000 Kronen zu kaufen, da das Haus sehr hoch belehnt werden könne. Der Graf ging ihm auf den Leim und übergab Biber eine beträchtliche Summe, die dieser vergeudete. Auch andere Leute hat er geschädigt und als er im Jahre 1904 vor Gericht stand, lautete seine Rechtfertigung: „Den Leuten hat es nicht geschadet. Es ist jedenfalls besser, ich nehme diesen Leuten das Geld weg, als armen Leuten, die ihr Geld bitter verdienen!“ Diese Logik nützte ihm nicht viel. Er erhielt vier Monate Kerker.

Dieser Biber war nun Jones' Ratgeber und riet ihm — seinem Charakter entsprechend — zu Kautionschwindeln zu greifen, um Bargeld zu erlangen. Jones griff zu. Er und Biber annoncierten teils selbst in Zeitungen, teils reagierten sie auf die von Stellenwerbern eingeschalteten Inserate, um kautionsfähige Personen zu finden. Als Mittel diente ihnen das Gut Grünau bei Mariazell, das wirklich dem Jones gehört, aber so hoch belastet ist, daß man kaum von einem Eigentumsrecht mehr sprechen kann. Auf diesem Gute sollten nun alle Stellenwerber gegen Kautionsleistung als Verwalter angestellt werden. Natürlich wurden den Offerenten die allergünstigsten Bedingungen in Aussicht gestellt und durch sie verlockt, fand sich eine Anzahl von Personen, welche, ohne daß der eine von den anderen etwas wußte, engagiert wurden und dem „Gutsherrn“ ihre kleinen Kapitalien, oft bitter genug erworbene Sparsparnisse, anvertrauten, da Kautionsleistung verlangt war. Alle sahen sich schon als Verwalter in Lebensstellung, doch keiner erhielt die Einberufung zur Dienstleistung, bis den Leuten nach und nach die Augen aufgingen. Das Sicherheitsbureau ermittelte bisher fünf Personen, welche dem Jones zusammen 3300 Kronen übergaben. Einer der Geschädigten erstattete schließlich doch die Strafanzeige, die die Handhabe bot, gegen die beiden vorzugehen. Das Sicherheitsbureau ließ am Dienstag Jones und Biber verhaften und wird sie nach Abschluß der Erhebungen dem Landesgericht einliefern. Die Erhebungen erstrecken sich übrigens auch auf andere Gaunerleuten, die dem Jones zur Last fallen. So hat er verschiedenen Kaufleuten und Privatpersonen für Warenlieferungen und Darlehen an zahlungsstarr Postchecks gegeben, die aber nicht durch die geringste Einlage gedeckt sind. Auch der dadurch verursachte Schaden dürfte mehrere tausend Kronen betragen.

Vater und Sohn.

Das „N. Journal“ erzählt die folgende launige Großstadtfäre:

Jenny F. ist eine junge Schauspielerin, die auf einer der defolletierten Bühnen der deutschen Reichshauptstadt kleine Rollen spielt. Aber auch in der kleinsten Rolle fällt sie sofort jedem ins Auge, denn sie ist wundervoll gewachsen und hat das schönste aschblonde Haar, das man sich denken kann. Kein Wunder, daß sie mit Briefen und Einladungen förmlich überschüttet wird. Vor ein paar Wochen bemerkte Fräulein Jenny, daß aus einer Proszenumsloge dicht an der Bühne ein noch sehr junger Herr sie unverwandt in der auffälligsten Weise anstarrte. Als sie nach Schluß der Vorstellung das Theater verließ, wartete der junge Herr schon am Bühneneingang. Sehr höflich stellte er sich als Baron B. vor und erlaubte sich sehr höflich die Anfrage, ob Fräulein Jenny nicht mit ihm souperieren wollte. Fräulein Jenny aber lehnte zu seinem Bedauern dankend ab. Dagegen wurde dem jungen Baron in Gnaden gestattet, daß er der Dame seines Herzens einmal schreiben dürfe. Und er schrieb in den nächsten drei Tagen nicht weniger als dreimal, bis ihm Fräulein Jenny endlich erlaubte, eines Nachmittags auch eine Tasse Thee in ihrer Wohnung zu trinken. In allen Ehren natürlich. Der junge Baron gefiel ihr dabei nicht übel, aber sie hatte doch das Gefühl, als wäre er noch ein bißchen allzu jugendlich und so ganz junge Leute hatten noch nie besonderen Eindruck auf sie gemacht. Trotzdem wurde dem heißblütigen Verehrer in Aussicht gestellt, daß Fräulein Jenny an einem der nächsten Abende mit ihm zusammen speisen wolle. Sie wisse nur noch nicht genau, an welchem Abend sie frei sei. Entzückt erklärte Baron B., sie brauche ihn dann nur anzutelephonieren, in seinem Bureau auf dem Ministerium oder in seiner Privatwohnung, er stehe ihr jederzeit zur Verfügung. Zwei Tage später hatte Fräulein Jenny wirklich einen Abend völlig frei und sie telephonierte deshalb schon vormittags im Bureau des Barons an. Herr von B. sei nicht zugegen, erhielt sie zur Antwort.

Zehn Minuten später klingelte sie in der Privatwohnung des Barons an. Zuerst meldete sich der Diener, der dann sofort den Herr Baron an den Apparat rief. „Hier Jenny F. . .“, rief die junge Künstlerin, aber das Telephon schien nicht recht zu funktionieren, denn erst nach einigen Erklärungen begriff man auf der anderen Seite, daß Fräulein Jenny F. . . vom Theater den Wunsch habe, mit Herrn Baron B. . . heute abend nach dem Theater zu souperieren. Man war dann sofort einverstanden und als Treffpunkt wurde ein Kabinett in einem der feinsten Hotels verabredet. Pünktlich um 11 Uhr öffnete sich die Tür des verabredeten Kabinetts und Fräulein Jenny F. . . raufchte herein. Aber sie wollte schon erstaunt zurücktreten, als sie an Stelle des Erwarteten einen zwar sehr eleganten und äußerst stattlichen, aber doch schon älteren Herrn mit graumelertem Haar gewahrte. „Baron, ich habe mich in der Tür geirrt“, meinte Fräulein Jenny lächelnd. „Keineswegs, meine Gnädigste, ich bin Baron B. . . und habe Sie schon häufig auf der Bühne bewundert.“ So kam man ins Gespräch und Fräulein Jenny erfuhr zu ihrer großen Ueberraschung, daß sie in dem eleganten, älteren Herrn den Vater ihres eigentlichen Verehrers vor sich habe. Baron B. . . der Vater hatte, da sein Sohn nicht zu Hause war, auch die Unterhaltung an dem Telephon mit ihr geführt, er hatte sich das kleine Mißverständnis ohne Bedenken zuzunehmen gemacht und war selbst zu dem Rendezvous gekommen. Fräulein Jenny tat zunächst ein bißchen entrüstet, aber Baron B. . . der Vater, entwickelte eine so bestrickende und liebenswürdige Salanterie, daß sie schließlich blieb und ein paar sehr amüsante Stunden mit ihm verlebte. Dieser Tage aber erhielt der junge Baron B. . . von Fräulein Jenny F. . . ein Briefchen folgenden Inhalts: „Lieber Freund, Sie haben Recht. Ein kleines Mißverständnis hat es fertig gebracht, daß ich am Donnerstag, statt mit Ihnen, mit Ihrem Herrn Vater souperiert habe. Leider muß ich Ihnen bekennen, daß Sie jetzt keinerlei Chancen mehr haben. Daran ist aber Ihre eigene Unvorsichtigkeit schuld. Wer einen so entzückenden Vater hat, darf zum mindesten nicht die gleiche Telephonnummer mit ihm benutzen.“

Eigenberichte.

St. Georgen am Neith. Am 13. d. M. findet hier die Kalbinnenschau statt. Die aufzutreibenden Stücke wollen beim Bürgermeister Herrn Leopold Käfer angemeldet werden.

Seitenstetten. Am 18. September wurde das neue Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen. Das Gymnasium besuchen 340, die Vorbereitungsklasse 10 Schüler. Am 27. September fanden unter dem Vorfige des Landeschulinspektors Dr. Scheindler die Wiederholungsprüfung der Abiturienten statt, bei der die vier Kandidaten für reif erklärt wurden. Das Resultat der Reifeprüfung stellt sich hiermit so, daß von 26 Prüflingen 8 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 15 eines der Reife erhielten und 3 auf ein Jahr reprobiert wurden.

Am 29. September legte Herr Fr. Michael Beck die feierlichen, am 1. Oktober Herr Fr. Florian Diem die einfachen Ordensgelübde in die Hände des hochw. Abtes Dominik Hönl ab.

Wie wir hören sind folgende Veränderungen im Personalstande des Stiftes geplant: Herr P. Adalbert Zabl kommt als Pfarrverweser nach Ybbitz, an dessen Stelle Herr P. Romuald Zauner nach Biberbach und Herr P. Maurus Bruckmüller, Kaplan an der Stiftespfarre, als Pfarrverweser nach St. Michael am Bruckbach.

Ybbsitz. Zum Pfarrverweser der Pfarre Ybbsitz wurde vom hochw. Prälaten des Stiftes Seitenstetten der bisherige Pfarrer von Biberbach, Herr P. Alalbert Zabl ernannt. An dessen Stelle kommt der Pfarrverweser von St. Michael am Bruckbach, Herr P. Romuald Zauner. Herr P. Maurus Bruckmüller, bisher Stiftskaplan in Seitenstetten, kommt als Pfarrverweser nach St. Michael am Bruckbach.

Curatsfeld. Curatsfeld soll ein Telegraphenamit erhalten, das ist sehr löblich und sehr wünschenswert, denn wenn ein Postamt mit zweimaliger Postfahrr täglich in einem Orte ist, so setzt man voraus, daß auch ein Telegraphenamit damit in Verbindung ist. Bis jetzt hatten wir leider diese Wohltat nicht und alles war hocherfreut zu vernehmen, daß das Petitionieren der Gemeinde von Erfolg begleitet war und ein Telegraphenamit mit dem Postamate verbunden wird. Leider hat die k. k. Postdirektion die Bedingung gestellt, daß ein Betrag von 1200 Kronen erlegt werden muß für die Neuanschaffungen. Um nun diese für einen kleinen Ort recht namhafte Summe aufzubringen, hat die Vereinsleitung hat durch Aufstellung eines reichhaltigen Programmes und Anwerbung von hervorragenden Kräften von Auswärts alles getan, was möglich war und so gestaltete sich auch dieser Konzertabend zu einem recht animierten.

Haag, N. O. (Bezirksarmenratswahl.) Bei der am Dienstag den 2. Oktober im Gasthause Schafellner abgehaltenen Wahl von 9 Mitgliedern des Bezirksarmenrates und 3 Ersatzmännern wurden gewählt zu Mitgliedern: Rudolf Weiß, Haag, Alois Hörbartner, St. Valentin, Josef Dettler, Behamberg, Karl Braml, Haidershofen, Simon Eglseder, Ernsthofen, Johann Auinger, Erla, Johann Sindhuber, St. Pantaleon, Anton Fuchs, Strengberg, und Josef Ortmayr, Ennsdorf; ferner zu Ersatzmännern: Josef Schafellner, Haag, Stephan Schneizinger, Sankt Valentin und Karl Perndl, Strengberg.

Wien, am 28. September 1906. (Segelfahrten an der österreichischen Riviera.) Der Landesverband für Fremdenverkehr gibt Kenntnis von einer neuen Verkehrsgelegenheit zur bequemen Bereisung der österreichischen Riviera. Ein Konsortium in Triest stellt dem reis- und sportlustigen Publikum eine modern ausgestattete, auch zur Ausübung des Jagd- und Fischereisportes vollständig ausgerüstete Segeljacht zur Verfügung, die unter dem Namen „Orion“ im Hafen von Lussin-Piccolo zum Auslaufen bereit steht. Die Reise kann auch von Triest, Fiume, Abbazia, Pola oder einem anderen Hafen der Riviera angetreten werden. Von der Unternehmung sind für die Herbstsaison Fahrten längs des dalmatinischen Gestades bis zu den Pafenorten Albanien und den jonischen Inseln geplant, um so auch Sportsmans Gelegenheit zu interessanten Jagdpartien zu geben. Den Räumlichkeiten der Segeljacht entsprechend, werden nur Gesellschaften bis zu 5 Personen aufgenommen. Bilder, Pläne und Fahrtarife stehen dem Publikum im Fremdenverkehrs-Bureau I., Subenring 20, zur Verfügung.

Aus Waidhofen.

Evangelischer Gottesdienst. Morgen Sonntag den 7. Oktober findet im hiesigen Gemeinderatsaale um 10 Uhr vormittags ein evangelischer Gottesdienst statt.

Das Namensfest des Kaisers. In allen Gotteshäusern fanden Donnerstag Festmessen zu Ehren des Namensfestes unseres Kaisers statt. In der Stadtpfarrkirche wohnte der Festmesse der Bürgermeister, Doktor Freiherr von Plenkner, der Stadtrat und die Gemeinderäte, sowie die hier weilenden k. u. k. Stabsoffiziere und alle k. k. Staatsbeamten bei; an der Festmesse in der Klosterkirche beteiligten sich die Schüler unserer Oberrealschule mit ihren Professoren.

Deutscher Schulverein. Die Männerortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des deutschen Schulvereines veranstaltet anlässlich ihres 25-jährigen Bestandes am 14. Oktober um 8 Uhr abends im Gartensaale des Gasthofes Krump Holz unter gütlicher Mitwirkung des hiesigen Männergesangsvereines einen Festkommers. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

Gesangsverein. Das zweite statutenmäßige Konzert des hiesigen Gesangsvereines findet unter Mitwirkung des Damenchores und des Hausorchesters Ende dieses oder Anfangs des nächsten Monats statt. Vorläufig ist für dasselbe der 28. Oktober auserselzen.

Bürgermeister-Beerdigung. Am Sonntag den 30. September fand im hiesigen Rathause die Beerdigung des im Frühjahr bereits zum fünften Male wiedergewählten Bürgermeisters unserer Stadt, Herrn Dr. Theodor Freiherrn von Plenkner statt. Derselbe wurde in Verhinderung des Statthalteres von Herrn k. k. Statthalterrat und Bezirkshauptmann Baron Alfred Lederer aus Amstetten vorgenommen. In dem festlich geschmückten Ratsaale hatten sich zur Beerdigung eingefunden: Der Stadt- und Gemeinderat, die Herren Landesgerichtsrat Balz von Balzberg, Postverwalter Hansal, Bahnoberoffizial Zitterbart, die Kommandanten des k. k. priv. Bürgerkorps Hauptmann Ferdinand Luger und des Militär-Veteranen-Korps Josef Wajsel, Feuerwehrhauptmann Wagner, ferner die Beamten der Stadt und der Sparkasse. Alle diese Herren nahmen auch an der Festtafel im Gasthause Inzführ teil. Bei der Beerdigung

richtete Herr Statthalterrat Baron Lederer an den Bürgermeister eine tiefempfundene Ansprache, in welcher er der großen Verdienste gedachte, welche sich Baron Plenkner um unsere Stadt erworben hat. Herr Bürgermeister Baron Plenkner dankte dem Vortredner für die Worte der Anerkennung und bat den neugewählten Stadt- und Gemeinderat, ihn bei der Durchführung der noch harrenden großen Gemeindeaufgaben tatkräftig unterstützen zu wollen. Der Herr Bürgermeister verwies hierbei insbesondere auf die Erbauung eines neuen Krankenhauses und des Schlachthauses. Herr Amtsrat Pribil beglückwünschte im Namen der städtischen Beamten den Bürgermeister zu seiner Wiederwahl und ersuchte ihn, den Beamten auch für die Zukunft ein so guter Chef und väterlicher Freund zu bleiben, wie bisher. Bei der Festtafel toastierten: Herr Baron Plenkner auf Se. Majestät den Kaiser. Herr Direktor Buchner auf Bürgermeister Baron Plenkner, desgleichen toastierte Herr Landesgerichtsrat Balz von Balzberg auf den Bürgermeister. Herr Amtsrat Pribil auf das segensreiche Wirken der Stadtväter. Der Herr Bürgermeister auf die Baulust und die Bauunternehmer. Herr Dr. Steindl auf das Wirken des Herrn Bürgermeister und dessen Frau Gemahlin. Herr Oberlehrer Hoppe im Namen der Lehrerschaft auf den Bürgermeister. Herr Gemeinderat Brantner als geschäftsführender Ausschuß der Baugewerbetreibenden auf den Bürgermeister und dessen Stellvertreter Herrn Moriz Paul. Herr Stadtrat von Henneberg auf die abwesenden Herren Güterdirektor Prasn und Paul. Herr Bürgerkorpshauptmann Luger auf den Bürgermeister und dessen Frau Gemahlin und zum Schlusse der Herr Feuerwehrhauptmann Wagner auf den Herrn Bürgermeister. Konstatiert muß noch werden, daß das Menü ein vorzügliches war und hiesfür Frau Inzführ allseitig vollstes Lob und Anerkennung ausgesprochen wurde. Zum Schlusse wünschten wir dem Herrn Bürgermeister, der nicht nur die Geschichte der Stadt in musterger Weise leitet, sondern sich seines Biederfinnes, seiner herzgewinnenden Freundlichkeit wegen allgemeinsten Sympathien erfreut, daß es ihm gegönnt sein möge, dem Gemeinwesen noch recht viele Jahre gesund und wohltaut vorzustehen. Auf die Erfüllung dieses allgemein gehegten Wunsches ein herzliches „Heil!“

Von der Oberrealschule. Einem vielfach geäußerten Wunsche des Publikums entsprechend, bringen wir heute die Namen der an der hiesigen Landesoberrealschule und dem Realschulkonvikte wirkenden Lehrkräfte und haben uns gleichzeitig um die Sprechstunden erkundigt, in welchen die einzelnen Lehrkräfte zu sprechen sind. Herr Direktor Alois Buchner jeden Dienstag, Samstag und Sonntag von 10 bis 11 Uhr in der Direktionskanzlei. Herr Professor Josef Bednar, Ordinarius der I. Klasse B, am Freitag von 9 bis 10 Uhr im Konferenzzimmer. Herr Professor Josef Forsthuber Samstag von 10 bis 11 Uhr im Konferenzzimmer oder im II. Stock rechts, Tür 47. Herr Professor Dr. Johann Friedrich, Ordinarius der IV. Klasse, Mittwoch von 9 bis 10 Uhr im Konferenzzimmer. Herr Professor Dr. Franz Groß, Ordinarius der II. Klasse, Donnerstag von 11 bis 12 Uhr im Konferenzzimmer. Herr Professor Karl Jäger Donnerstag von 10 bis 11 Uhr im Konferenzzimmer. Herr Professor Dr. Josef Krauter, Ordinarius der III. Klasse, Freitag von 3 bis 4 Uhr nachmittags im Konferenzzimmer. Herr Professor Viktor Ritter von Meyer, Ordinarius der V. Klasse, Donnerstag von 9 bis 10 Uhr im physikalischen Kabinett. Herr Professor Leopold Deller, Ordinarius der VI. Klasse, Donnerstag von 10 bis 11 Uhr im Konferenzzimmer. Herr Konviktsdirektor Dr. Paul Puzer Freitag von 10 bis 11 Uhr im Konviktt. Herr Konviktspräsident Professor Peter Reisinger Montag von 11 bis 12 Uhr im Konviktt, Präsektenzimmer II. Stock. Herr Konviktspräsident Professor Johann Ritzer Donnerstag von 11 bis 12 Uhr im Konviktt, Präsektenzimmer I. Stock. Herr Konviktspräsident Professor Anton Schmitz Samstag von 11 bis 12 Uhr im Konviktt, Präsektenzimmer II. Stock. Herr Professor Karl Schneider, Ordinarius der I. Klasse A, Donnerstag von 10 bis 11 Uhr im Konferenzzimmer oder Lehrerbibliothek. Herr Professor Eduard Tomischl Freitag von 9 bis 10 Uhr im Konferenzzimmer. Herr Professor Robert Vogt, Ordinarius der VII. Klasse, Freitag von 9 bis 10 Uhr in der Schülerbibliothek.

Von der Volksschule. An der hierortigen Knaben- und Mädchen-Volksschule wirken nunmehr insgesamt 13 Lehrkräfte und zwar 2 Oberlehrer, 10 Lehrer und 1 Lehrerin, außerdem 2 Religionslehrer und 1 Industriallehrerin. Die einzelnen Klassen sind wie folgt verteilt. An der sechsklassigen Mädchenschule. I. Klasse Herr Richtner. II. Klasse Herr Bischof (vorläufig in Vertretung Fräulein von Loh). III. Klasse Herr Oberlehrer Hoppe. IV. Klasse Fräulein Scherl. V. Klasse A. Herr Hamertinger. V. Klasse B. Herr Rajsch. VI. Klasse Herr Wagner. An der fünfklassigen Knabenschule: I. Klasse Herr Baier. II. Klasse Herr Oberlehrer Pohl. III. Klasse Herr Kirchner. IV. Klasse A. Herr Riedl. IV. Klasse B. Herr Köchl. V. Klasse Herr Böcker. Die Kanzelein der beiden Oberlehrer befinden sich im I. Stockwerke der Knaben-, bzw. Mädchen-Volksschule.

Theater. Wir sind in der angenehmen Lage, unserem p. t. theaterbesuchenden Publikum mitzuteilen, daß es den Bemühungen des Herrn Hoteliers Krump Holz gelungen ist, den Wiener Theaterdirektor Klang mit einem zirka 20 Personen starken Ensemble für einen Zyklus von Theatervorstellungen zu gewinnen. Das Ensemble dürfte zirka am 18. d. M. in Waidhofen a. d. Ybbs eintreffen und hauptsächlich vorzügliche Novitäten von Lust- und Schauspielen, sowie Possen zur Aufführung bringen. Das Publikum wird Herrn Krump Holz für seine Bemühungen gewiß dankbar sein, umso mehr, als dem Ensemble ein vorzüglicher Ruf vorausgeht und die einzelnen Kräfte bereits an hervorragenden Bühnen gewirkt haben. Waid-

hofen a. d. Ybbs besitzt ein sehr theaterfreundliches Publikum, das gerne und oft die Vorstellungen besucht, vorausgesetzt, daß das Ensemble auch etwas Tüchtiges leistet. Wenn sich also die Direktion Klang gleich zu Anfang des Vorstellungszyklus mit ihrem Ensemble vorteilhaft einführt, wird es auch seitens des Publikums an der nötigen Unterstützung nicht fehlen. Daß in Waidhofen a. d. Ybbs ein Ensemble bei halbwegs gebiegenen Leistungen prosperieren kann, hat ja die Direktion Richter im ersten Jahre ihres Hierseins bewiesen. Die näheren Details über Ankunft des Ensembles und den Spielplan werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

An die Herren Landwirte und Obstzüchter. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hat beim Landesausschusse um Abgabe von Obstbäumen zu einem ermäßigten Preise an die Landwirte des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs angelehrt. Anmeldungen wollen durch die landwirtschaftlichen Kasino an den landwirtschaftlichen Bezirksverein gerichtet werden.

Todesfall. Durch den Verlust ihrer innigstgeliebten Tochter Grete, welche am 4. Oktober 1906 im 10. Lebensjahre nach kurzen schmerzlichen Leiden verschied, ist die Familie Dr. Schaub in Seeburg-Opponitz in tiefste Trauer versetzt worden. Das Begräbnis findet heute Samstag um 3 Uhr nachmittags zu Freygn-Frankenburg statt. Den tiefbewegten Eltern möge die allgemein mitempfundene Teilnahme zur Linderung ihres großen Schmerzes beitragen.

An die W. E. Interessenten der Bezirksfrankenkasse St. Wölten. Mit 1. Oktober 1906 treten nächstfolgende Bestimmungen der von der k. k. Statthalterei mit Erlaß Z. IV. 2428 vom 29. September 1906 bewilligten Statuten in Kraft: I. Krankenunterstützung. Mitglieder, welche der Kasse ununterbrochen vier Jahre angehören, erhalten von nun an ein volles Jahr Krankenunterstützung, jene, welche der Kasse mindestens zwei Jahre ununterbrochen angehören, erhalten vierzig Wochen, die übrigen Mitglieder der zwanzig Wochen Unterstützung. Die Anrechnung der Mitgliedschaft ist rückwirkend. Unterbrechungen durch Krankheit und periodische Waffenübungen werden in die Mitgliedschaftsdauer eingerechnet. II. Beerdigungskosten. 1. Der Beerdigungskostenbeitrag wurde für alle Mitglieder ohne Unterschied des Alters ausnahmslos vom zwanzigfachen auf den dreißigfachen verschärften Lohnklassenbezug erhöht, und zwar bis zu 100 Kronen. 2. Bei mindestens 3-jähriger Mitgliedschaft wird der Beerdigungskostenbeitrag auch nach erfolgter Aussteuer ausgezahlt und zwar ohne jede Beitragsleistung noch durch 26 Wochen vom Tage der Aussteuer. Die übrigen Mitglieder behalten noch durch 8 Wochen diesen Anspruch. Nach Ablauf dieser Fristen kann der Beerdigungskostenbeitrag durch eine Einzahlung von monatlich 6 Heller per je 10 Kronen versicherter Beerdigungskosten gesichert werden. Damit keine Unterbrechung der Mitgliedschaft eintritt und die einjährige, respektive vierzehnwöchentliche Unterstützungsdauer gesichert wird, liegt es im Interesse jedes Mitgliedes, beim Arbeits-Austritt die Weiterzahlung nicht zu unterlassen. Die Weiterzahlung der Beiträge kann in den Lokalkassen oder in der Zentrale der Kasse, unter Angabe des letzten Arbeitgebers, bewerkstelligt werden. Legitimationskarten werden gratis ausgestellt und sind im Wege des Arbeitgebers anzusprechen. Statuten sind um den Selbstkostenpreis jederzeit erhältlich.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs. 21. Kranz am 17. September 1906.

- 1. Best Herr B. Hrbina sen. mit 152 Zellen
2. " " B. Hrbina jun. " 183 "
3. " " A. Zeitlinger " 192 "
4. " " F. Kotter " 248 "
1. Gruppe Prämie Herr L. Smrczka mit 36 Kreisen
2. " " L. Frieß " 35 "
3. " " F. Kotter " 29 "

22. Kranz am 24. September 1906.

- 1. Best Herr B. Hrbina jun. mit 88 Zellen.
2. " " F. Jaz " 90 1/2 "
3. " " M. Poterschnigg " 171 1/2 "
4. " " B. Hrbina sen. " 178 1/4 "
1. Gruppe Prämie Herr A. Zeitlinger mit 35 Kreisen.
2. " " F. Kudrnska jun. " 39 "
3. " " F. Kotter " 30 "

23. Kranz am 1. Oktober 1906.

- 1. Best Herr M. Poterschnigg mit 15 Zellen.
2. " " A. Jaz " 113 1/2 "
3. " " L. Smrczka " 179 "
4. " " F. Jaz " 207 "
1. Gruppe Prämie Herr A. Jaz mit 35 Kreisen.
2. " " L. Frieß " 36 "
3. " " F. Jahn " 29 "

Kränzchen der Gehilfen der Bekleidungs-genossenschaft. Das am Sonntag den 30. September im Gasthause des Herrn Josef Nagl abgehaltene Kränzchen der Gehilfen der Bekleidungs-genossenschaft erfreute sich eines sehr guten Besuches und war die Stimmung eine sehr animierte. Die Veranstalter fühlen sich angenehm verpflichtet, allen p. t. Besuchern sowie den Spendern den wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Der Handfeuerlöcher „Ezzellent“ wurde am vergangenen Freitag in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Freih. v. Plenkner und einigen Stadt- und Gemeinderäten sowie des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr und anderer Persönlichkeiten auf dem Viehmarktplatz hier gezeigt. Der Apparat „Ezzellent“ verdient in der Tat diesen Namen. Geringes Gewicht, einfachste Handhabung und

augenblickliche Wirkung. Ein Kupfergefäß wird mit von Kohlensäuren Salzen geschwängertem Wasser gefüllt. In einem Kupferkorb, der an das Gefäß luftdicht geschraubt wird, befindet sich eine Glasröhre, die mit Salzsäure gefüllt ist. Ein Schlag auf den Spritzkorb des Korbes, die Tube geht entzwei und die Flüssigkeiten zerfallen sich in Kohlensäure und Kochsalz. Gleichzeitig dringt der Strahl aus dem Spritzkopf in einer Bogenweite von zehn bis zwölf Metern und innerhalb weniger Minuten ist der Brandherd erstickt. Die gezeigten Vorführungen an brennenden Gegenständen bestätigen die Güte des Apparates in so hervorragender Weise, daß auf dem Platze selbst von verschiedenen Zuschauern Bestellungen gemacht wurden. Der Apparat kostet 50 Kronen. Die Gesellschaft garantiert für die Dauer von zehn Jahren für den Apparat und liefert durch eine ebenso lange Zeit gratis die Füllungen. Für Fabriksbetriebe, Kasernen, Bühnen und auch für größere Privatwohnungen ist der Apparat „Ergellent“ sehr zu empfehlen. Generalvertretung für unseren Bezirk bei Wilhelm Stenner in Waidhofen a. d. Pöbbs.

**** Die Winterausgabe von Bellmann's 10 Kreuzer-Kourier für die österreichischen Alpenländer und das Küstenland, der sich infolge seines handlichen Formates, seiner praktischen Zusammenstellung und seines ungemein billigen Preises rasch beliebt gemacht hat, ist soeben mit der ab 1. Oktober in Geltung getretenen Fahrplänen neu erschienen und in allen Buchhandlungen, Zeitungsgeschäften und Trafiken um 20 Heller erhältlich. Ausgabestelle Rafael & Witzel, Wien, 1, Graben 28.**

**** Sparkasse.** Stand der Einlagen am 30. August 1906 15.326.964 Kronen 58 Heller. Im Monate September 1906 wurden von 384 Parteien eingelegt 174.726 Kronen 04 Heller, zusammen 15.501.690 Kronen 62 Heller und behoben von 405 Parteien 223.946 Kronen 27 Heller, so daß am 30. September 1906 eine Gesamteinlage von 15.277.744 Kronen 35 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 30. September 1906 1.220.138 Kronen 02 Heller.

**** Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene bösartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichen Wirkung erfreut sich besonders des Dr. Hofa's Balsam aus der Apotheke des B. Kragner, k. k. Postleferanten in Prag, 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

**** Eine unausstehliche Frage** ist es, wenn man einen Kranken nach seinem Befinden befragt. Demjenigen, der nicht gesund ist, kann es nur so sein, daß er sich selbst sagen zu müssen. Einen gut n Dienst erweist man dagegen solchen, die an Influenza, Husten, Heiserkeit, Verkeimung, Halsentzündung, ferner Appetitlosigkeit, Ubelheiten, Verdauungsstörungen leiden, das erprobte Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ empfiehlt, über dessen Wirkung sich bisher über 71.000 Dankschreiben lobend ausgesprochen haben. Der alleinige Erzeuger E. v. Feller, Apotheke in Stubica, Hauptplatz Nr. 201 (Kroatien) verwendet 12 kleine oder 6 Doppelflaschen um 5 Kronen franko.

**** Unbegrenzt ist die Verwendung des Kaiser-Borax als Reinigungs- und Waschmittel im Haushalte.** Ausführliche Anleitung in jedem Karton (besonders in den großen zu 75 Heller), enthält die höchst wertvolle, jedermann willkommenen Notizen über die vielseitige Verwendung des Kaiser-Borax als Schönheits-, Heil- und Reinigungsmittel. Beim Einkauf (in Speiseeis, Drogen-, Parfümeriegeschäften, Apotheken etc.) verlange man ausdrücklich den echten Kaiser-Borax. Dieser kommt niemals los, sondern nur in roten hübschen Kartons zu 15, 30 und 75 Heller in schön weißer und stets vorzüglicher Beschaffenheit in den Handel.

Die Erkrankung des Bürgermeisters Dr. Eueger.

Das Gerücht, daß im Befinden des erkrankten Bürgermeisters Dr. Eueger eine Verschlimmerung eingetreten sei, bewahrheitet sich nicht. Ebenso unrichtig ist es, daß Professor von Noorden zu einem Konsilium mit dem behandelnden Arzt Dr. Szongott berufen wurde. Das Befinden des Bürgermeisters gibt, wie aus dem Rathause gemeldet wird, erfreulicherweise zu keinen ernststen Besorgnissen Anlaß.

Die „Rathauskorrespondenz“ versendet hierüber nachstehende Mitteilung: Gegenüber der Meldung eines Wiener Abendblattes, daß im Befinden des erkrankten Bürgermeisters Dr. Eueger eine ernste Verschlimmerung eingetreten sei, muß konstatiert werden, daß sich Bürgermeister Doktor Eueger verhältnismäßig wohl befindet, daß der behandelnde Arzt Stadtphysikus Dr. Szongott mit den Fortschritten der Heilung vollständig zufrieden ist, und daß jedwede Gefahr ausgeschlossen ist. Der weiteren Mitteilung, daß der Bürgermeister auf Wochen hinaus der Leitung der kommunalen Amtsgeschäfte vollständig entzogen sein wird, steht die Tatsache gegenüber, daß Dr. Eueger die Leitung der Amtsgeschäfte fortführt. Eine Berufung des Professors von Noorden ist vorläufig nicht erfolgt.

Unterredung mit dem behandelnden Arzt.

Stadtphysikus Dr. Theodor Szongott hatte die Freundlichkeit, Donnerstag abends einem Mitarbeiter des „N. W. J.“ über das Befinden des Bürgermeisters Doktor Eueger folgende Aufklärung zu geben: „Ich komme soeben von Dr. Eueger. Er saß beim Nachtmahl, aß mit bestem Appetit ein Wiener Schnitzel und zündete sich nachher eine Zigarre an. Er lächelte über die Uebertreibungen, welche die Abendblätter betreffs seines Zustandes verzeichneten.“

Dr. Eueger leidet an einem linsengroßen Abszess zwischen zwei Fußzehen, der bereits in Heilung begriffen ist. Ueberdies trat er sich durch eine Strumpffalte eine Wasserblase am Ballen des Fußes, die aufgestochen wurde, um das Wasser zu entfernen. Gestern abends habe ich die Haut weggeschnitten und einen Umschlag mit essigsaurer Tonerde gemacht. Das Leiden des Dr. Eueger

steht in gar keinem Zusammenhang mit dessen Diabetes, es ist rein lokaler Natur. Wenn es von mir abhinge, würde Dr. Eueger nach zwei bis drei Tagen das Bett verlassen, doch kann ich nicht mit Gewißheit erklären, daß er innerhalb acht Tagen seine gewohnte Tätigkeit wieder aufzunehmen imstande sein wird. Heute nachmittags erschien der Magistratsdirektor Dr. Weiskirchner bei mir und bat mich, obwohl volles Vertrauen in mich gesetzt werde, um die Zuziehung eines Professors zur allgemeinen Beruhigung. Ich habe Professor Hohenegg vorgeschlagen, der Freitag mit mir Dr. Eueger besuchen wird. Donnerstag abends fand kein Konsilium statt. Professor Noorden wurde bezüglich eines solchen beigezogen. Die Erkrankung Dr. Euegers ist, wie gesagt, eine äußerst leichte. Komplikationen sind nicht zu erwarten und der Bürgermeister dürfte in wenigen Tagen wieder vollkommen hergestellt sein.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

Wirkliche Ersparnis

beim Kaffeetrinken wird nur bei Verwendung von Kathrein's Kneipp-Malz-Kaffee erzielt, denn nur dieser schmeckt auch ohne jeden Zusatz von Bohnenkaffee vorzüglich. Kathrein's Kneipp-Malz-Kaffee ist der angenehmste, edelste Malz-Kaffee und besitzt allein den würzigen, kaffeearomatischen Geschmack, der ihn so allgemein beliebt gemacht hat.

Jede fürsorgliche Hausfrau verlange daher im eigenen Interesse stets nur die verschlossenen Originalpakete mit der Aufschrift: „Kathrein's Kneipp-Malz-Kaffee“ und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke. Sedenfalls lehne man entschieden ab, gewöhnlich geröstete Feldfrüchte wie Roggen oder Gerste sich einreden zu lassen, die immer einen Zusatz von Bohnenkaffee brauchen, mehr Zucker verlangen, nicht so ausgiebig und daher bei schlechterem Geschmack nur scheinbar billiger sind.

Feller
Elsa Fluid
Das unter dieser Marke gesetzlich geschützte
Feller Pflanzen-Essenz-Fluid
behebt Husten, Heiserkeit, Nervosität, Schnupfen, Halsschmerzen, Brust-, Gelenkschmerzen, Müdigkeit, Schwäche, Entzündungen, Atemnot, fieberhafte Zustände, Influenza, Verschleimung etc. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko 5 K., 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K. 60 h
Bestellungen adressiert an E. v. Feller in Stubica, Zentrale Elsaplatz Nr. 201 (Agrarerm Kom.).
Sehr gelobt werden auch Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsapillen“ 6 Schachteln franko 4 K., 12 Schachteln franko 7 K. 60 h. Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend franko um 5 K., ist vorzüglich bei allen Magenbeschwerden. Zagorianer Brust- und Hustensyrup 2 Flaschen 5 K. Echter norwegischer Lebertran 2 Flaschen franko 5 K.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer
berühmter
besten
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasser-
handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Maria Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**



Gesetzlich geschützt.
Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar.
Allein echt ist Thierry's Balsam
nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza u. c.
Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder
1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franko.
Thierry's Centifoliensaft als bekannt als Non plus
ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Be-
letzungen, Wülfen und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Fliegel
K 3.60 franko versendet nur gegen Vorauszahlung oder
Nachnahmeweisung.

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei
Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko
Depot: In den meisten größeren Apotheken und Rezipinal-Drogerien

Vom Bächerlisch.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem für die Erscheinung 19. Heft (des 19. Jahrganges) eine Anzahl von Abhandlungen, welche teils durch das aktuelle Interesse, das sie behaupten, teils durch ihren sachlichen Gehalt Beachtung verdienen. Wir erwähnen den interessanten Beitrag über „Katharsis“, die Artikel „Sonne und Wetter“ (mit 7 Diagrammen), „Gewitterbeobachtungen im Arctikum und im Mittelalter“, „Die Eroberung des Jüdischen“ (mit Karten), Die „Vereros“ (mit 3 Abbildungen), „Elektrische Scheinwerfer“ (mit 5 Abbildungen), fernere Artikel über Amateurphotographie, Graviertisch, Hauswirtschaft (sämtlich illustriert) und die Fortsetzung des spannenden Romanes von J. Verne „Der Einbruch des Meeres“ (mit Bildern). Es ist also Bächerlisch und Gebildetes, das die allwährende populär-wissenschaftliche Reue ihren Lesern darbietet. Interessanten diene die Mitteilung, daß Probehefte der Zeitschrift in jeder Buchhandlung erhältlich sind.

Die längst erwartete billige Lieferungs Ausgabe von Vertha v. Suttner's Gesammelten Schriften wird soeben vom Verlag in Dresden angezeigt. Die Suttner ist bekanntlich nicht nur die weltberühmte Friedensvorkämpferin, sondern wohl gemütvollig die geistig bedeutendste und interessanteste Unterhaltungsschriftstellerin, sodaß die Lieferungs Ausgabe ihrer Schriften in gebildeten Kreisen viel Interesse finden dürfte.

Gerichtssaal.

Die „Enthüllungen“ der Friederike Zeller.
Leoben, 29. September.

Der von Friederike Zeller hierher gebetene Wiener Advokat Dr. Hofmoll hatte heute in der Kanzlei des Kreisrichters des hiesigen Kreisgerichtes mit Friederike Zeller eine einstündige Unterredung.

Friederike Zeller überreichte dem Anwalt einen zwei engbeschriebenen Seiten umfassenden Bericht, in welchem genaue Daten über die Person des Mörders der Marie Maier enthalten sind. In diesem Schreiben wird der Name sowie der Wohnort der von Friederike als Mörder bezeichneten Person ganz genau genannt.

Auf den Vorhalt, warum Friederike Zeller nicht schon bei der Verhandlung oder in der Voruntersuchung diese Angaben gemacht habe, erklärte diese, sie habe sich den Coup aufgespart bis zu dem Moment, wo der Kaiser das über sie verhängte Todesurteil bestätigt haben würde. Nachdem sie nun begnadigt worden sei, sehe sie sich veranlaßt, die Wahrheit einzugehen. Sie habe die Wahrheit deshalb bis jetzt verschwiegen, weil sie nach der allgemeinen Stimmung in der Behandlung bestimmt wußte, daß man ihr nicht glauben werde und ihre Verurteilung auf jeden Fall erfolgen werde.

Dr. Hofmoll hatte nach der Unterredung mit der Zeller noch eine längere Besprechung mit dem Präsidenten des hiesigen Kreisgerichtes Hofrat v. Kees. — Friederike Zeller wird Montag früh dem Kreisgerichte Bigoun eingeliefert werden. Sie äußerte sich, sie sei sehr erfreut, ihre Schwester Mizzi dort zu sehen.

Pandwirtschaftliches.

Woran liegt die Schuld, daß die Wiesen vermoosen und dann wenig und schlechtes Heu liefern?

Die Ursachen der Vermoosung unserer Wiesen liegen darin, daß in dem Wiesenboden ein großer Mangel an Boden-nährstoffen vorhanden ist. Weitere Ursachen sind überschüssige Bodenfeuchtigkeit, schattige, nördliche Lage und feuchtes Klima überhaupt. Wiesen, die an Waldrändern oder in schattigen Lagen gelegen sind, werden sogar Moosbildung aufweisen, wenn auch die Böden in guter Kraft sind. Gegen das Moos ist die Wiesenmoossegge ein ausgezeichnetes Gegenmittel. Scharfes eggen mit einer guten Wiesenmoossegge ist immer angezeigt, da hierdurch der Boden geöffnet wird und Luft und Wärme dann leichter eindringen können. Mit Recht nennt man daher die

Wiesenmoossegge den „Pflug“ der Wiesen. Auch durch kräftige Düngung läßt sich viel zur Vertreibung der Moos- und Wiesenankräuter tun. Moos ist immer ein Zeichen von Bodenarmut, bei den Obstbäumen so gut wie auf der Wiese. Ein kräftiger und gut gedüngter Baum wehrt sich gegen die Moos- und Flechten von selbst, bei der Wiese ist dasselbe der Fall. Auf der Wiese wird man mit Stallmistdüngung nicht die gewünschten dauernden Erfolge erzielen. Der Stallmist gehört auf den Acker — diese alte Wahrnehmung sollte sich jeder Wiesenbesitzer gut merken, denn auf dem Acker hat der Stallmist den Boden zu lockern und zu erwärmen — auf der Wiese nicht. Für die Wiesen und Futterfelder sind die mineralischen Düngemittel Kainit und Thomasmehl nicht nur ausgiebiger, sondern auch billiger. Dem Kainit schreibt man insbesondere noch die Fähigkeit zu, das Moos zu vertreiben. Kainit und Thomasmehl zusammen (7-9 Meterzentner Kainit und ebensoviel Thomasmehl per Hektar) sind besonders geeignet, den Wuchs der guten Gräser und der Klee- und wickenartigen Futterkräuter zu fördern und auf die Dauer zu erhalten. Wenn die Wiese so derjunpft ist, daß sie mit Wagen nicht befahren werden kann und wenn auch die Tiere beim Betreten einbrechen, dann müssen unbedingt Abzugsgräben angelegt werden. Sumpfwiesen werden solange — selbst bei Kalphosphatdüngung — keine guten Erträge geben, bis nicht die überschüssige Feuchtigkeit entfernt ist. Die übergroße Nässe ist der Tod für alle feineren Gräser und für die guten und eiweißreichen Klee- und Wickenarten.

Aus aller Welt.

— **Ein Urteil gegen Ausgleichsmißbräuche.** Züngst hat vor einem handelsgerichtlichen Senate unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Weiser eine Verhandlung stattgefunden, welche die argen Mißbräuche der bei Ausgleichen intervenierenden professionellen Agenten grell beleuchtet. In dieser Verhandlung hat eine Wiener Firma von einem Budapester Insolventen die Verichtigung ihrer ganzen Forderung u. a. auch mit Rücksicht darauf begehrt, daß eine Erklärung, der zufolge sie sich dem Konsortium des Budapester Kreditorenvereines angeschlossen habe, durch Irreführung erschlichen worden ist. Es hat sich erwiesen, daß der Agent, welcher den Ausgleich bewerkstelligte, eine Anzahl von Wiener Gläubigern zur Unterzeichnung der gleichen Erklärung veranlaßt hat, jedoch gleichzeitig eine Gegenerklärung unterfertigen ließ, wonach diese Gläubiger einen höheren Betrag bekommen sollten als den, welchen der Budapester Kreditorenverein erlangen würde. Die Wichtigkeit dieser in der Klage angeführten Tatsachen wurde durch die Einvernahme des Agenten sowie der beteiligten Gläubiger festgestellt. Bezeichnend ist, daß einer dieser Gläubiger sich sogar zu der Behauptung verstiegen hat, daß ein solcher Vorgang gang und gäbe sei und daß daher von den Gläubigern darin nichts Anstößiges erblickt werden könne. Das Gericht hat den Schuldner zur Zahlung der ganzen Forderung verurteilt und als Grund hiebei u. a. auch die Irreführung angenommen.

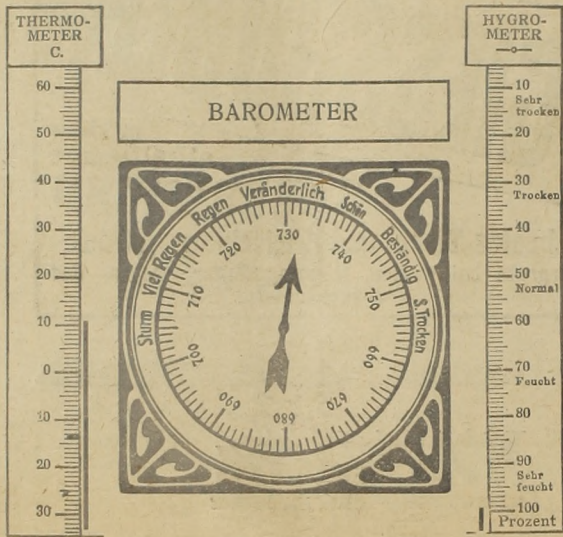
— **Das Ehepaar Humbert,** das nach erfolgter Begnadigung aus der Haft entlassen wurde, hat nun wieder in Paris sein Heim aufgeschlagen. Mit zehn Frank in der Tasche traf die „große Theres“ dort ein, aber das hindert sie nicht, vornehm zu tun. Ja, es scheint, daß sie sich einen neuen Schmindel zurechtgelegt hat. Sie verlangte in einem erstklassigen Hotel einen Balkonsalon, wurde aber abgewiesen. Sie erklärte dem Beamten, er werde diese Unart bitter bereuen, denn binnen acht Tagen werde sie im Automobil vorfahren und wenn ihr geschworener Feind Cattani darüber die Gelbsucht bekommen sollte. Den Journalisten teilte sie mit, daß sie im Augenblicke der Entscheidung vor den Pariser Geschworenen aus Befangenheit Unsinn geschwagt habe, weil ihr der im Saale anwesende Crawford sen. einen Zettel hatte zukommen lassen, den sie fotografiert veröffentlicht wird, mit den Worten: „Verbergen Sie die Wahrheit, so lieb Ihnen die 110 Millionen sind.“ Den Preis ihres Schweigens will Theres, die Gefallen daran findet, wieder neues Interesse zu erwecken, jetzt in London ein-kassieren. Frédéric Humbert hat keinen Interviuwer empfangen. Das famose Ehepaar hat für seinen Millionenbetrug unter Berufung auf die reiche Erbschaft des sagenhaften Crawford drei Jahre und neun Monate von den ihm auferlegten fünf Jahren Gefängnis abgeküßt. Theres Humbert war im Gefängnis von Rennes, ihr Mann im Zentralgefängnis von Thourès untergebracht. Beide haben sich sofort nach Paris begeben, wo sie von einigen wenigen, ihnen treu gebliebenen Familienmitgliedern empfangen und aufgenommen wurden. Theres Humbert sieht sehr elend und krank aus, so daß sie von den Verwandten nicht wiedererkannt wurde. Sie hat die ganzen Jahre in dumpfer und stumpfer Melancholie verbracht, war aber eine sehr fleißige Arbeiterin, über die niemals eine Klage einlief. Auch ihren Mann hat die Haft bis zur Unkenntlichkeit verändert, wenn er auch niemals während dieser Zeit krank gewesen ist. Frédéric Humbert wurde in Thourès in der Korsettfabrik beschäftigt. Er tat seine Arbeit niedergeschlagen und stumm. Die Aufseher erinnern sich nicht, den Gefangenen jemals reden gehört zu haben. Um 6 Uhr morgens mußte er seine Zelle verlassen, um bis um 9 Uhr zu arbeiten. Nach einer halbstündigen Pause und einem halbstündigen Erholungspaziergang auf dem Gefängnishof wurde die Arbeit bis 1/25 Uhr nachmittags fortgesetzt. Nachdem dann eine Stunde Pause für das Einnehmen der Mahlzeit und die Erholung eingetreten war, mußte die Arbeit abermals aufgenommen werden und um 1/28 Uhr brachte man ihn wieder in seine Zelle zurück.

— **Handel mit Menschenleichen.** Aus Hamburg wird berichtet: Großes Aufsehen erregt hier die durch ein sozialdemokratisches Blatt aufgedeckte Tatsache, daß das Eppendorfer Krankenhaus an Universitäten und Krankenhäuser Leichen verkauft und damit einen schwindehaften Handel getrieben hat. Es wird bereits offiziell zugegeben, daß Särge, die mit Ballast gefüllt waren, an Stelle der Leichen beerdigt worden sind. Zu der Ueberweisung von Armenleichen an Universitäten soll eine Senatserlaubnis vorhanden sein.

— **Ein „kleines Kaiserreich“ für 380.000 Kronen.** Lundy Island, eine entzückende kleine Insel im Bristolkanal, die dem Rev. H. C. Heaven gehört, wurde in London zum Verkaufe ausgerufen, erlangte aber als höchstes Gebot nur die Summe von 380.000 Kronen. „Ein kleines Kaiserreich für einen kleinen Kaiser“ nannte der Auktionator dieses wunderschöne Fleckchen Erde, auf dem Steuern, Fabrik-lärm und Automobilstaub unbekannt sind. Es hat einen Umfang von 1046 Acres und erfreut sich eines sehr gesunden Klimas, so daß die Anlage eines Sanatoriums sehr vorteilhaft wäre. Da das Angebot als zu gering erschien, wurde die Auktion aufgehoben und die Insel bleibt weiter das Eigentum ihres bisherigen Besitzers, dessen Vater sie 1836 gekauft hatte.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 6. Oktober 1906 um 1/211 Uhr vormittags.



Anzeige.

Allen meinen geehrten P. T. Kunden diene zur Nachricht, daß ich ab

1. Oktober 1906

mein in der unteren Stadt Nr. 36 (Steiningerhaus) befindliches

Raseur- u. Friseur-geschäft

geschlossen habe und infolgedessen an die hochgeehrten P. T. Kunden, die mir in diesem Geschäft die Ehre ihres Besuchs gaben, die Bitte stelle, von nun ab in einem meiner

Ybbstorgasse 5 oder Obere Stadt 24 befindlichen Geschäfte mich mit ihrem geschätzten Besuche zu beehren.

Hochachtungsvoll **Josef Waas**

Herren- und Damen-Friseur.

412 1-1

Znaimer Gurken!

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, samt Flaschen und Kiste: Kleine Gewürzgurken à K 14, Mittlere Gurken à K 12, Paradiesäpfel à K 10, 100 Kilo Petersilie à K 16, 100 Kilo Gelbe Rüben (Wäpren) à K 14, 100 Kilo Zwiebel à K 8, 100 Kilo Knoblauch à K 32, 100 Kilo Sauerkraut à K 12
verfendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. Zeisel** in Znaim. 403 1-1

Agenten

mit Bekanntschaft bei Privatn gegen monatliches fixes Gehalt von 80 K und hohe Provision werden sofort überall in allen Städten, Orten und Bezirken gesucht zum Verkauf neuer patent. Artikel, die in jedem Haushalt, bei Bürger und Landwirt unumgänglich notwendig sind. Diese Agentur kann auch jedermann, der in Privatreisen Bekanntschaft hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen. Anträge sind einzusenden unter Chiffre „Neuheit 1907“ an **Rudolf Mosse, Prag.** 407 2 1

Gratis und franco erhalten Sie

eine Kostprobe von dem weltberühmten **Meinl Malin-Cacao**, wenn Sie den tieferstehenden Bestellschein ausfüllen und an die Niederlage der Firma **Julius Meinl** in **Waidhofen a. d. Ybbs**, Untere Stadt, bei Herrn **Julius Ortner**, senden oder dort präsentieren.

Bestellschein.

Senden Sie eine Kostprobe von **Malin-Cacao** an:

Name:

Wohnort:

Post:

Land:

4% CREDIT 4%
IN AMORTISATIONS RATEN
BIS 20 JAHRE BELEHNUNGEN BIS 75 %
DES SCHÄTZWERTES DER IMMOBILIEN.
BAUCREDITE, CONWERTIRUNGEN
FINANZIRUNG.
RASCH, REELL, UND DISCRET
MELLER L. E. BUDAPEST
KOHÁRY-UTCA 19.
4% REFERENZEN PROSPECT 4%
GEGEN RETOURMARKE.

Ich bitte verlangen Sie franko Prospekte und Muster von den besten steirischen

Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekamten ersten und grössten Loden-Exportfirma **Vinzenz Oblack**, k. u. k. Hoflieferant, GRAZ, Murgasse Nr. 9/42.

292 40-14 Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflanzblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch **Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.**

Kaiser-Borax

Für Schönheits- und Gesundheitspflege.

Kaiser-Borax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiss, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet grosse Erleichterungen bei Katarrhen und leiserem Hals. **Kaiser-Borax** macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!

Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn! 201 8 6 **GOTTLIEB VOITH, Wien III 1.**

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die privil. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 287 52-1

Bei der Entwöhnung der Säuglinge von der Mutterbrust empfiehlt sich, zur Ueberleitung zur Kuhmilch und zur gemischten Kost, der Zusatz von Kufekes Kindermehl zur Milch, welche dadurch im Magen des Kindes feinstockig, der Muttermilch ähnlich, gerinnt und so leichter verdaulich wird. Man gibt diese Mischung als Getränk oder man kocht auch eine Suppe aus Kufekes Kindermehl mit Milch oder Fleischbrühe, besonders aus Kalbsknochen. Kufekes Kindermehl, welches sehr wohlschmeckend ist, kann man für größere Säuglinge auch mit etwas Kakao mischen; es ist sehr ausgiebig, daher billig und kann demnach in jeder Familie ohne große Kosten gebraucht werden.

Ein Kaffeelöffel Coffon

reicht so weit wie drei Kaffeelöffel Malzkaffee. Coffon ist also nicht nur gesünder und wohlschmeckender als Malzkaffee, er stellt sich im Gebrauch auch billiger.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Zu haben in allen feineren Spezereigeschäften.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Stechenpferd Pflanzmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden und Dessau a/S. vormals Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproffen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. **Vorrätig & Stk 80 Heller bei Haus Frank**, Waidhofen a. d. Ybbs.

Jagdgewehre



und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Sühler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Wien XIII/1.

Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. freil. Offert. bereitwill.

Damen finden

395 2-2

die grösste Auswahl in

neuesten Kostümen, Jacken, Paletots, Schossen

zu besonders mässigen Preisen

in allen Grössen und Farben stets vorrätig nur bei

Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz Nr. 15.

Spezialitäten in wasserdichten Damen-Wetterkrägen.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will verlange bei seinem Kaufmann

Plantagen-Kaffee

4 Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in eleganten Paketen.

Ausgesucht feine Mischungen.

Andre Hofer, Salzburg

Spezialfirma für Brennkaffees — Direkter Kaffee-Import errichtet überall Niederlagen.

Andre Hofer's echter, reiner Feigen-Kaffee mit der Schutzmarke „Andreas Hofer“ ist der beste Kaffee-Zusatz.

Plantagen-Kaffee.



Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgefäht. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Mehrere tüchtige Former und Gießer finden sofort lohnenden und dauernden Verdienst in der **Maschinenfabrik Klagenfurt.** 405 3-1

Buch über die Ehe

von Dr. Retau n. 99 Abb. statt K 2.— nur K 1.25. Preisl. Ab. int. Büch. grz. R. Oschmann, Konstanz N. 422.

Der Kinder Liebster

Ist Kaffee, Natürlich bekommen sie ihn nicht. Coffon ist nicht nur der beste Kaffeezusatz, er ersetzt Kindern vollkommen Kaffee und Cacao und erzeugt gesundes Blut. Lehrer machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon bekommen, geistig und körperlich frischer sind und leichter lernen.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Zu haben in allen feineren Spezereihandlungen.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais- u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit uskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.

Hermann Baumgartl 377 52-5
Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

XXXX Alexander Fantl, XXXX
I. I. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Parlehe.
in Melk an der Donau.

Übernimmt
An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft,
jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpeser
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.
Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh.
abends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematen.

Kwizda's Fluid Marke Schlange.

Altbewährte aromatische Einreibung zur
Stärkung u. Kräftigung der Sehnen
und Muskeln. Von Touristen, Rad-
fahrern, Jägern und Reitern mit
Erfolg angewendet zur Stärkung
u. Wiederkräftigung nach größeren
Touren.

Preis 1 ganze Flasche K 2.-
" 1 halbe " 1.20
Echt zu beziehen in den Apotheken.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.
Täglich Postversendungen durch
das

Haupt-Depot
Franz Joh. Kwizda
k. u. k. österr.-ung., königl. rum.
und fürstl. bulg. Hoflieferant.
Kreisapotheker
Korneuburg bei Wien.



UNSEREN GUTEN CAFFEE

verdanken wir
den wohlschmeckenden
Zusatz von

Imperial-Feigen-Caffee

mit der
KRONE.
Er lebe hoch!

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichsten Opfer der Selbstbefleckung (Onanie)
und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Wert:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.
Sehe es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses
Laster's leidet, seine anfrichtigen Beteuerungen retten jähr-
lich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie
durch jede Buchhandlung.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weisse Glasur für Waschtische 45 Kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,
Keil's Bodenwache 45 Kr.,
Keil's Strohputz in allen Farben

Stets vorrätig bei
J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.
Eisenerz: Johann Grogger. Weyer: Franz Dallner. 361 6 5

ATELIER

für
feinsten **Zahnersatz**
künstlichen
in Gold, Kautschuk etc.
von
KARL SCHNAUBELT.
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium
des Innern mit besonders erweiterter Befug-
nis versehenen Konzession
WIEN, VII/2
Lindengasse Nr. 17a.
Jeden ersten und dritten Sonntag
im Monat von 9-4 Uhr in Waid-
hofen a. d. Ybbs im Hause
Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock
zu sprechen.

52. Jahrgang. 52. Jahrgang.

Welt- bewegende Ereignisse

auf den verschiedensten Gebieten erwecken überall das Be-
dürfnis nach einer gutunterrichteten, reichhaltigen,
interessanten Zeitung. — Ein solches Blatt
ist die

Wiener österreichische

Volks-Zeitung

mit hochinteressanter, illustrierter
Familien-Unterhaltungs-Beilage

Sie erscheint in ca. 100.000 Exempl. u. bringt täglich
wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande,
unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervor-
ragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische
Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volks-
leben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.
weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,
Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,
Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wert-
vollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte,
die Ziehungslisten aller Lose etc.

täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten
gratis nachgeliefert werden.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oester-
reich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, viertel-
jährig K 7.90.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der
Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher
Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig
K 5.20.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. viertel-
jährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.
Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.

Anzeige

an das P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, daß ich sämtliche **Winterwaren** bereits in allen Ausführungen, sowie in den neuesten Mustern auf Lager habe und in der Lage bin, wieder recht billige Preise machen zu können, und ersuche, mir recht viele Aufträge zuzuweisen.

Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 120 (neu 17).

381 4-4

Becher & Hildesheim, Wien

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt

Lieferanten des k. k. österr. Aerrars, der hohen Regierungen von Italien, Griechenland, Bulgarien und Serbien offerieren alle Arten

feuer- und einbruchsicherer Geldschränke
Bücherkassen

Safes-Anlagen und Bankeinrichtungen.

Modernst eingerichtete Fabrik mit Dampf- u. elektr. Betrieb.

195 34-23

Geschlagen 192

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Brunn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Brunn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brunn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: **Waidhofen:** Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner. **Pöchlarn:** Fr. Schober. **Seitenstetten:** Ludw. Schimbs Handlung.

Sie finden Käufer

Beteiligung

Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzialgüter, Häuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

1. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse

erstes, grösstes, christliches Unternehmen

Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22 146.

389 52-3

Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Platze und sind die bezügliche Anfragen rechtzeitig einzufenden.

Eigenes Zentral-Büroorgan verbreitet im ganzen Reich.

Versand:
Kaffee und Thee-Import
Versand nach allen Richtungen
In beliebiger Quantität.
Preisinstellungen u. Muster
auf Wunsch.
Transito-Lager
in Triest.

Alois Gruberbauer
in Neunkirchen an der Südbahn.



Ideal

Schreibmaschine

auf Kugellager mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift und automatisch funktionierendem Dezimal-Tabulator. Grösste Durchschlagsfähigkeit. Beste Referenzen.

Heh. Schott & Donath, Wien, III., Henmarkt 13.

Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freilust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h** mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen:

401 52-3



Schweinfurter Mast
Milch & Aufzuchtpulver

Waidhofen: G. Frieß' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: G. Kroiß' Söhne; Haag: J. Sifinger; Linz: M. Srisf.

Die Erhaltung eines gesunden

MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbe förderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsseite 203,
Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 grosse Flasche 2 K., 1 kleine Flasche 1 K. — Gegen Vorauszahlung von K 1.50 werden 1 kl. Flasche, von K 2.80 1 gr. Flasche, von K 4.70 3 gr. Flaschen, von K 8.— 4 gr. Flaschen, von K 22.— 14 gr. Flaschen per Post franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.
In Waidhofen in der Apotheke des Herrn
Moriz Paul.



Ein intelligenter Lehrjunge

für Photographie wird aufgenommen. Atelier Glax, Graben.

Ein Lehrjunge oder Praktikant

findet sofort Aufnahme. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Lehrjunge

wird in einer Gemischwarenhandlung am Lande sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 411 0-1

Ein überspieltes Klavier

ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-3

Gebrauchte gußeiserne Defen

werden zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 394 0-2

Eine neue Pultkaffe

mit Tresor, besonders zur Aufbewahrung von Geschäftsbüchern geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Die Erkerwohnung

im Hause Nr. 132 in Zell a. d. Ybbs (gegenüber der Kirche) bestehend aus 3 Zimmern und 1 Küche mit Gartenbenützung ist mit 1. November zu vergeben. 406 3-1

Ein anständiger Bursche

findet sofort Aufnahme als Bäckerlehrling bei Eduard Pich, Bäckermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 409 0-1

Die Hauptrepräsentanz

einer erstklassigen inländischen Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft für den Waidhofenerbezirk ist zu vergeben. Bewerber belieben ihre Offerte unter „Hauptrepräsentanz Nr. 402“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. unter Angabe ihres Berufes und Referenzen einzufenden. 402 1-1

Hausierer — Agenten

werden gegen hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Offerte sub „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzel, Wien, I. Graben 28. 404 20-1

Die neuerbaute Villa Fernblick

mit 1555 Quadratmeter Grund, an der Haltestelle Waidhofen-Stadt, bestehend aus 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Speise, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Badzimmer, 2 Vorzimmer, 2 Kloset, Waschküche und Keller ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Dieselbst sind auch schöne, gegen Südost gelegene Bauplätze 356 10-6

Bauplätze

im Ausmaße von 1000—2500 Quadratmeter billigst mit geringer Anzahlung zu verkaufen, eventuell wird auch Baukredit zum bauen gegeben. Anfragen direkt an den Besitzer, Villa Blaimschein.

Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 354 0 7

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Krüuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verklebung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unternervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Beyer, Rosenstein, Windischgarten, Seitenkettner, Ampetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 8 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen

im I. Stock in der Wienerstrasse nächst dem Bahnhofs zu vermieten u. zw.:

2 Zimmer, Kabinett, Küche, Bodenkammer, Holzlage, großer Wascheboden und Waschküche.

2 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Waschküche und großer Wascheboden.

Beide Wohnungen sind für elektrisches Licht hergerichtet und mit Tonöfen versehen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,

Erstah für

Anfer-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fl. 1.40 und 2 fl. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verband täglich.



Ich gebe Ihnen den guten Rat verwenden Sie als Kaffeesurrogat nur Adolf J. Titze's Kaiser-Kaffee-Zusatz, es ist entschieden der beste!

Circa 1000 Reste

für Herbst und Winter, in Tuch für ganze Anzüge, Hosen und Röcke

in Kleiderstoffe

für ganze Kleider, Schossen und Blusen.

in Schafwoll-Loden

für ganze Kostüme und Schossen

Flanell-Reste

für Blusen und Schlafröcke

Barchent-Reste

für ganze Kleider, Schossen und Unterröcke

sowie stets neu einlangende Kleider- und Blusenstoffe zu den bereits allgemein bekannt billigen Preisen empfiehlt

GOTTFRIED FRIESS Wwe., Waidhofen a. d. Y.